

www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

Unser Brief

Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim



Nummer 166 – Dezember 2017 bis Februar 2018





Inhaltsverzeichnis

2	Inhalt und Impressum	20	Konzertjahr 2018
3	Vorwort	22	Unsere Gottesdienste
5	Gottesdienste zu Weihnachten und zur Jahreswende	24	Heilsame Erfahrungen als Patient
6	Weltladen	26	Reformation und Ökumene
7	Brot statt Böller	30	70 Jahre EKHN
8	Neues aus dem KV	32	Besuch Kirchenpräsident
10	Holt die Kirche ins Dorf!	34	Kita Wilhelmskirche
11	Drei Stufen	36	Luther zu Gast in der Kita Lee Boulevard
12	Große Orgel Dankeskirche	38	Kinderseite
14	Spendenkampagne Orgel	42	Freude und Leid
16	Unterwegs auf Luthers Spuren	43	Wohin kann ich mich wenden
18	Fazit Reformationsjahr		

Wir bedanken uns bei folgenden Firmen für die freundliche Unterstützung:

Bach Akustik, Bad Nauheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH, Bellis Naturheilpraxis, Diakoniewerk Elisabethhaus, Hohenstein Rechtsanwälte und Steuerberater, m&k Immobilien, Sanitätshaus Winter, Schlosserei Schulmeyer, Taunus-Apotheke, Sankt-Lioba-Schule

IMPRESSUM

UNSER BRIEF wird herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstands der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim, Wilhelmstraße 12, 61231 Bad Nauheim

Redaktion: A. Angermann, Pfr. Dr. U. Becke, T. Zingel, P. Kittlaus, Dr. T. Leichtweiß, Dr. B. Lentz, H. v. Prosch

Fotos: v. Prosch, T. Leichtweiß, F. Jung, C. Weigelt, P. Kittlaus

Titelbild: Astronomische Uhr in der Marienkirche in Rostock.

Gedruckt wurde UNSER BRIEF bei Saxoprint, Dresden

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 3. Februar 2018

Maria durch ein Dornwald ging ...

Zu den uns allen (auch den Protestanten!) vertrauten Adventsweisen gehört dieses so mittelalterlich herb anmutende Marienlied. Ursprünglich ist es ein Wallfahrtslied zu Ehren der Mutter Jesu aus dem Bistum Paderborn, das nicht im Mittelalter, sondern erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts entstand und noch später durch die Volksliedersammlung „Zupfgeigenhansel“ 1912 deutschlandweit Verbreitung fand.



Durch eine kalte und feindlich anmutende Landschaft zieht Maria. Dornenhecken stehen für Leblosigkeit, Feindschaft und Abwehr, wie im Märchen. Sieben Jahre schon hat keine der Rosenbüsche Laub getragen: Hoffnungslosigkeit hat sich breitgemacht. Und jetzt geht Maria, „guter Hoffnung“, wie die alte Wendung besagt, mitten durch die tote Dornenlandschaft. Da geschieht das Wunder: Rosenknospen entwickeln sich im Nu an den Sträuchern und brechen auf.

Die Natur, die Schöpfung feiert zeichnerhaft die kommende Menschwerdung Gottes.

In seiner Auslegung des Magnifikats sagt Luther über Maria:

Darum, wer Maria ehren will, darf sie nicht allein sich vor Augen stellen, sondern muss sie vor Gott und weit unter Gott stellen und sie dort aller falschen

Herrlichkeit entkleiden und ihre Nichtigkeit ansehen, wie sie sagt. Danach soll er sich über die überschwengliche Gnade Gottes wundern, der ein solches geringes, nichtiges Menschenkind so reichlich und gnädig ansieht, umfängt und benedict.

Auch in unserer Gegenwart gehen Menschen Wege der Hoffnungslosigkeit, dornenreiche Wege, auch im Advent, inmitten unserer adventlichen Gefühllosigkeit, die meist weniger zu tun hat mit der biblischen Botschaft der Hoffnung als mit einer Mischung aus verklärender Erinnerung an lang zurückliegende kindliche Erfahrungen und mit kommerziell beschworener Konsummagie.

Auf den heutigen Dornenwegen blühen den Menschen nicht wundersam Rosenknospen auf ohne unser Zutun.

Unsere Aufgabe ist es: Brot und Rosen denen zu bringen, die dunkle Straßen gehen im Advent und mit ihnen zu teilen.



Vor über 100 Jahren entstand bei einem Streik in den USA das Lied „Bread and Roses“, eine klassische Hymne auch der Frauenbewegung. Dort heißt es:

Drum kämpfen wir um's Brot und wollen die Rosen dazu.

Wenn wir zusammengehen, kommt mit uns ein besserer Tag.

Die Frauen, die sich wehren, wehren aller Menschen Plag.

Zu Ende sei: dass kleine Leute schufteten für die Großen.

*Her mit dem ganzen Leben:
Brot und Rosen! Brot und Rosen!*

Das ist die hoffnungsvolle Vision Marias auf ihrem Weg durch den Dornwald:

Gott stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.

Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.

Ich wünsche Ihnen allen eine nachdenkliche und wirkungsvolle Advents- und Weihnachtszeit!

Pfr. Dr. Ulrich Becke

Vom Himmel in die tiefsten Klüfte ein milder Stern herniederlacht; vom Tannenwalde steigen Düfte und hauchen durch die Winterlüfte, und Kerzenhelle wird die Nacht.

Mir ist das Herz so froh erschrocken, das ist die liebe Weihnachtszeit! Ich höre fernher Kirchenglocken mich lieblich, heimatlich frohlocken in märchenstille Herrlichkeit.

Weihnachtslied

Ein frommer Zauber hält mich wieder, anbetend staunend muss ich stehn; es sinkt auf meine Augenlieder ein goldner Kindertraum hernieder, ich fühl's, ein Wunder ist geschehn.

*Theodor Storm
1817 - 1888*

Evangelische Kirchengemeinde Bad Nauheim

Gemeindeversammlung 2018

21. Januar 2018, 10 Uhr

Gemeindezentrum Wilhelmskirche

mit Gottesdienst für Groß und Klein





Gottesdienste zu Weihnachten und zur Jahreswende

24.12.2017 – Heiliger Abend

15:30 Uhr	Familiengottesdienst (Pfrin. Naumann)	Dankeskirche
16:30 Uhr	Predigt-Gottesdienst (Pfr. Böhm)	Johanneskirche
17:30 Uhr	Christvesper (Pfrin. Pieper)	Dankeskirche
19:00 Uhr	Offene Weihnacht in der Wilhelmskirche	
23:15 Uhr	Christmette (Pfr. Dr. Becke)	Dankeskirche

25.12.2017 – 1. Weihnachtstag

10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Vikarin Kampf)	Dankeskirche
-----------	---	--------------

26.12.2017 – 2. Weihnachtstag

10:00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen (Pfr. Böhm)	Dankeskirche
-----------	--	--------------

31.12.2017 – Silvester

17:00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst zum Jahresschluss (Pfrin. Naumann)	St. Bonifatius
-----------	---	----------------

01.01.2018 – Neujahr

17:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Pfrin. Pieper)	Dankeskirche
-----------	---	--------------

Offene Weihnacht in der Wilhelmskirche

Auch in diesem Jahr lädt das Montagsforum unserer Kirchengemeinde alle, die nicht allein Weihnacht feiern wollen, am Heiligen Abend zur offenen Wilhelmskirche ein. Der Abend beginnt um 19 Uhr mit einer Begrüßung bei Plätzchen, Tee und Gesprächen. Nach einer weihnachtlichen Besinnung bitten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Montagsforums an das festliche Bufett. Anschließend erfreuen sich alle Gäste an Erzählungen, Gesprächen und unterhaltsamen Darbietungen.

Wer teilnimmt, ist Gast unserer Gemeinde.

Anmeldungen werden erbeten beim Gemeindebüro der
Ev. Kirchengemeinde, Wilhelmstr. 12, Tel. 06032 – 2938.



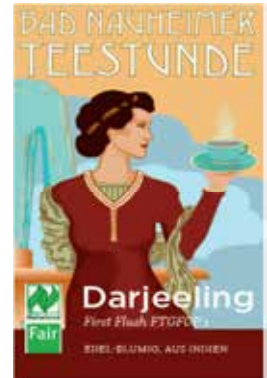
Weltladen BAD NAUHEIM

Neu: Bad Nauheimer Teestunde

Weltweite Partnerprojekte im Weltladen

Ab 2. Dezember ist im Weltladen in Bad Nauheim ein exklusiver Bio-Darjeeling First Flush aus einem der berühmtesten Teeanbaugebiete Indiens erhältlich. Damit gibt es neben dem Bad Nauheimer Stadtkaffee nun auch die Bad Nauheimer Teestunde. Sie ist ein Beitrag zur Lokalen Agenda 21 Bad Nauheim und ein gemeinsames Projekt der Steuerungsgruppe Fairtrade Stadt - Bad Nauheim und Bad Nauheim - fair wandeln e.V.

In der Sanjukta Vikas Kleinbauern Kooperative haben sich rund 200 Familien zusammengeschlossen, um Tee in hochwertiger Qualität produzieren und besser vermarkten zu können. Alle Mitglieder profitieren vom erhöhten Einkommen und den Zusatzleistungen des Fairen Handels.



Olivenholzprodukte aus Palästina

Zur Weihnachtszeit verkauft der Weltladen auch wieder Olivenholzprodukte von LIFEGATE, einer deutschen Rehabilitationseinrichtung in Palästina. Bis zu 30 Jugendliche mit Behinderung finden in der Werkstatt einen Arbeitsplatz. Der gesamte Verkaufserlös geht an LIFEGATE.

Spenden für Erdbebenopfer

Am 19. September 2017 erschütterte ein Beben der Stärke 7,1 Mexiko mit verheerenden Folgen für viele Familien. Besonders schlimm ist die Situation in den abgelegenen Dörfern rund um Taxco, der Heimat der pakilia Kunsthandwerker. Von der staatlich organisierten Hilfe wird diese arme Gegend nicht erreicht. Die Organisation pakilia arbeitet schon lange mit den Silberschmieden dort zusammen und ruft jetzt zu Spenden für die betroffene Bevölkerung auf. Sie wird auch den Wiederaufbau begleiten. Schmuck aus dieser Region gibt es im Weltladen.

Brot statt Böller ...

Es gibt sie wieder! - Zum Jahreswechsel startet die Aktion „Brot statt Böller“. Die Evangelische Kirchengemeinde und der Arbeitskreis „Brot für die Welt“ bitten Sie um eine Spende. Manch einer spart bei der Begrüßung des neuen Jahres auf die eine oder andere Rakete, die in den Himmel steigt.

Wir möchten mit Ihrer Hilfe Projekte der diesjährigen Aktion von „Brot für die Welt“ fördern, die unter dem Motto „Wasser für alle“ steht. Sauberes Wasser zu haben ist ein grundlegendes Menschenrecht und der Schlüssel zu einem Leben in Würde. Es ist für alle da und jeder Mensch sollte Zugang zu dieser wichtigen Ressource haben. Dafür setzt sich Brot für die Welt ein.

Wenn Sie sich bis zum 12.1.2018 an unserer Aktion beteiligen, nehmen Sie an einer Verlosung von drei wertvollen Preisen teil.

Wichtig: Es nehmen nur die Spender an der Verlosung teil, die ausdrücklich das Stichwort „Brot statt Böller“ im Verwendungszweck genannt haben.

Übrigens: Als **1. Preis** winkt ein Reisegutschein des Reisebüros Messerschmidt.

Die Verlosung findet am 21.01.2018 im Rahmen der Gemeindeversammlung nach dem Gottesdienst (ca. 11 Uhr) in der Wilhelmskirche statt.



59.
Aktion

Wasser für alle

Sauberes Wasser zu haben ist ein grundlegendes Menschenrecht und der Schlüssel zu einem Leben in Würde. Es ist für alle da und jeder Mensch sollte Zugang zu dieser wichtigen Ressource haben. Dafür setzen wir uns ein.
brot-fuer-die-welt.de/wasser

Mitglied der **actalliance**

Brot für die Welt
Würde für den Menschen.

Unser Spendenkonto

Ev. Kirchengemeinde Bad Nauheim, IBAN DE 09 5185 0079 0030 0016 21
Stichwort: **BfdW für Brot statt Böller** - Termin: bis 12.01.18

Neues aus dem Kirchenvorstand

Personal: Katja Hirschhäuser hat ihren Rücktritt aus dem Kirchenvorstand erklärt. Damit sind weiterhin zwei Plätze im KV vakant – die Suche nach möglichen Kandidaten wird fortgesetzt.

Gruppen in unserer Gemeinde - Kirchenmäuse: Pfarrerin Susanne Pieper berichtete über ihre Arbeit mit den Kirchenmäusen. Seit 2005 gibt es dieses Gottesdienstangebot für kleine Kinder und ihre Familien in Weiterentwicklung vorheriger Angebote. Das Organisationsteam besteht meistens aus Müttern mit Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren und ändert sich entsprechend im Zeitablauf - aktuell sind hier drei Frauen und ein Mann aktiv. Der Gottesdienst wird sechs Mal im Jahr angeboten. Das gesellige Beisammensein nach dem Gottesdienst ist ebenso wichtig wie der Gottesdienst selbst. In der Gemeindegemeinschaft bildet dieses Angebot ein Scharnier zwischen Taufe und dem Kindergottesdienst, der für Kinder ab sechs Jahren gedacht ist. Die Kinder sollen erfahren, dass Kirche Spaß macht und die Botschaften der Bibel mit ihrem eigenen Leben verbinden. Sie lernen dabei auch grundlegende Inhalte des Glaubens (Gebete, Votum etc.). Ursula Starke leistet wertvolle Unterstützung in der musikalischen Gestaltung.

Gruppen in unserer Gemeinde - Kunstworkshop: Zweimal im Jahr bieten Heidrun Kröger-Koch und Regina Reitz einen Kunstworkshop an, der sehr beliebt ist. Die Teilnehmerinnen (meistens) und Teilnehmer (manchmal) gestalten eigene Bilder in Anlehnung

an einen Bibelvers und können sich dabei von Heidrun Kröger-Koch künstlerisch beraten lassen oder mit Regina Reitz ins (seelsorgerische) Gespräch kommen, letzteres natürlich auch untereinander. Im Laufe der Zeit sind so auch persönliche Bindungen entstanden. Die Teilnehmerinnen kommen auch aus anderen Gemeinden. Als sehr positiv hat sich die Neugestaltung des Kinderraums unterhalb vom Gemeindezentrum erwiesen, weil die Lichtverhältnisse jetzt dem gemeinsamen Malen wesentlich förderlicher sind als früher. Erfreulich, aber auch in gewisser Weise problematisch ist es, dass die Kurse immer sehr schnell ausgebucht sind – das Team wird versuchen, hier neben den regelmäßigen Teilnehmern auch Neuankömmlingen die Möglichkeit zu geben, an einem solchen Malworkshop teilzunehmen.

Mitwirkung von Konfirmanden im Gottesdienst: Der KV befürwortet ausdrücklich Überlegungen, unseren Konfirmandinnen und Konfirmanden im Gottesdienst über das Anzünden von Kerzen hinaus weitere Mitgestaltungsmöglichkeiten zu geben. Sie könnten beispielsweise Lesungen übernehmen, eigene Fürbittgebete sprechen oder auch Gottesdienstbesucher am Eingang mit begrüßen. Wir setzen dabei natürlich voraus, dass die erwachsenen Gottesdienstbesucher Verständnis aufbringen, wenn mal etwas nicht perfekt klappt oder ein Fürbittgebet mal etwas anders klingen sollte, als man es vom Pfarrer gewohnt ist.

Ausstellung von Corinna Krebber in der Dankeskirche:

Die Ausstellung „Beim Wort genommen“ ist seit dem 5. November Geschichte. Vereinbarungsgemäß wurden einige (kleinere) Kunstwerke gekauft, die in der Wilhelmskirche einen angemessenen Platz finden sollen. Die nach außen gerückten Kirchenbänke werden zunächst wieder an ihren angestammten Platz gerückt (unter anderem, um die bevorstehenden Weihnachts-Gottesdienste und Taufen wieder ohne räumliche Enge durchführen zu können). Unabhängig davon hat die Ausstellung aber gezeigt, dass ein freier Raum in der Mitte vor dem Altar durchaus charmant sein kann. Diese Option sollte also noch einmal eine Rolle spielen, wenn es um Möglichkeiten der Neugestaltung des Innenraums der Dankeskirche geht (voraussichtlich im kommenden Jahr).

Bauliches: Nicht grundsätzlich neu, aber nun auch amtlich: Der KV hat die Außensanierung des Turms der Wilhelmskirche beschlossen. Die Gemeinde bringt dafür Eigenmittel in Höhe von 98.000 Euro auf (nochmals Dank an alle Spender!), hinzu kommen Mittel in Höhe von 182.000 Euro von der Landeskirche. Die Durchführung der Baumaßnahme wird im kommenden Jahr erfolgen. Außerdem war am Schornstein des Pfarrhauses in der Wilhelmstraße eine dringende Reparatur erforderlich – inzwischen ist wieder gewährleistet, dass Pfarrerin Susanne Pieper und Pfarrer Dr. Ulrich Becke warm durch den Winter kommen.

Axel D. Angermann

Anzeige



Hohenstein
Rechtsanwälte · Steuerberater

Dr. KATH RENZEL SCHEFFLER SCHEIBE

PartGmbH

- ▶ Ihre Ansprechpartner für
- ▶ **Testamentsgestaltung**
- ▶ **Vermögensnachfolge**



Kerstin Scheffler
Steuerberaterin

Ingo Renzel
Rechtsanwalt,
Fachanwalt
für Familienrecht

▶ Adresse:

Auf dem Hohenstein 7
61231 Bad Nauheim

Terminvereinbarung unter:

06032 / 701 60 90
info@krs-hohenstein.de

Holt die Kirche ins Dorf!

Eine der Fragen, die die Zukunft der Kirche wesentlich mitentscheiden wird, ist: Wo gehört Kirche, wo gehört Gemeinde hin – und wohin nicht?

Ist es richtig, dass Kirche präsent ist auf Volksfesten und Weihnachtsmärkten, dass sie kooperiert mit Einzelhändlern und Vereinen? Ist es richtig, dass sie auch künstlerischen Gästen Raum gibt, die sich nicht primär – oder gar nicht - kirchenmusikalisch engagieren? Oder sollte Kirche, sollte Gemeinde ihr Proprium, ihr Eigenes und Wesentliches streng intern definieren?

Eine Antwort auf diese Fragen sollte nicht zu schnell und pauschal gegeben werden. Das heißt, wir sollten weder Tür und Tor unserer Kirchen und Gemeindezentren für alle möglichen Veranstaltungen öffnen oder als Gemeinde auf allen Hochzeiten aller Anbieter am Ort mittanzen wollen.

Das Argument: „das bringt uns aber Einnahmen“ im einen Fall, beziehungsweise „das erhöht unseren Bekanntheitsgrad und unsere Popularität“ im anderen Fall, darf nicht als einzige Begründung ausreichen.

Dass es aber zur protestantischen Kultur von Anfang an dazugehört hat, sich als Kirche mitten in Dorf und Stadt zu definieren, steht fest. Und nach den Gärungen reformatorischer Frühzeit hat es sich herausdestilliert, dass Kirche und Kultur zusammengehören oder sich gut



Gottesdienst auf der Kerb

und gelegentlich auch kritisch-konträr ergänzen. Ganz sicher will niemand Kirchenbeschimpfung durch Kirchengegner in den kirchlichen Veranstaltungskontext einbringen. Alles, was in gemeindlichen Räumen stattfindet und geboten wird, sollte auf jeden Fall einen gemeinsamen Wertekontext von Gast und Gastgeber widerspiegeln.

Ähnlich ist es mit der Gastrolle von Kirche und Gemeinde: Wer uns einlädt, etwa an Eröffnungsveranstaltungen oder Jubiläen aktiv teilzunehmen, sollte mit einer positiven Antwort rechnen können, wenn er eben nicht dem Wertekanon, den Kirche mit anderen relevanten gesellschaftlichen Kräften teilt, eklatant widerspricht. Ich könnte mir etwa ein kirchliches Grußwort zu Veranstaltungen einer Partei wie der AfD überhaupt nicht vorstellen.

Wie sieht es mit der Teilnahme von Gemeinden an überwiegend kommerziell orientierten Veranstaltungen anderer Träger aus? Ich weiß, dass Viele einem kirchlichen Engagement bei Hochzeitsmessen durchaus kritisch gegenüberstehen. Wenn nun aber freie Trauredner, die ihre Leistungen auf Honorarbasis anbieten, auf allen Hochzeitsmessen aus

eigenem Interesse vertreten sind, wäre und bliebe es dann Sache von Kirche und Gemeinde, demgegenüber in splendid isolation zu verharren nach dem Motto: da gehören wir nicht hin?

Dass Eheschließungen eben auch einen spirituellen Aspekt haben, kann Kirche nur demonstrieren, wenn sie sich auf den Markt mit anderen Anbietern begibt, die da andere Schwerpunkte setzen. Ebenso

kann und soll Kirche etwa auf der Kerb oder auf einem Weihnachtsmarkt Flagge zeigen und ihr geistliches Anliegen nach bestem Vermögen durchaus auch als Korrektiv an den Tag legen.

Lasst also bitte die Kirche im Dorf oder sogar noch besser: stellt sie von neuem mitten ins Dorf oder die Stadt! Denn da gehört sie hin.

Pfr. Dr. Ulrich Becke

Drei Stufen

von und mit P. Kittlaus

(richtig wäre eigentlich „vor den“ drei Stufen.)

Liebe Leser, sie haben es natürlich auf Anhieb erkannt: Es handelt sich um „die“ drei Stufen vor dem Altarraum in der Dankeskirche. Ja, und was ist damit?

Nun, im Grunde nichts Dramatisches und für mich persönlich noch vor zehn Jahren nichts, worüber auch nur ein Wort zu verlieren gewesen wäre. Aber die Jahre gehen dahin, man wird älter, die Knochen und Gelenke sowie einiges andere, z.B. die Kraft, die Beweglichkeit, die Leichtigkeit, die Trittsicherheit, der Gleichgewichtssinn u.v.a.m. verändern sich, und ganz allmählich, vielleicht aber auch ganz plötzlich erscheinen einem drei solch unscheinbare Stufen wie unüberwindbare Hindernisse.

Man steht davor und fragt sich ängstlich: „Schaffe ich es? Werde ich nicht stolpern und hinfallen? Warum ist denn hier kein Geländer, das mich sicher aufwärts geleitet?“ Bei Gottesdiensten, z.B. im Abendmahl ist immer jemand – wie unser Küster Helge Horstmann oder bei Bedarf auch viele andere – da, die einem hoch oder runter helfen, aber manchmal hat man als Ehrenamtlicher oder auch als Gast in der Kirche etwas zu tun und es ist niemand da, der einem hilft!

Und dann, lieber Kirchenvorstand, wäre es ganz toll, wenn ihr dafür sorgen könntet, dass rechts vor der Kanzel oder links vor Jesus mit den Kindlein – lasst die Gebrechlichen zu mir kommen – ein einfaches Geländer wäre, an dem man sicher hoch und runter geleitet wird. Für Rollstuhlfahrer wäre der Zugang zum Altarraum damit noch nicht gewährleistet, aber für viele Gehbehinderte und Laufunsichere wäre das schon eine sehr große Hilfe. Sicher, wir brauchen jetzt viel Geld für unsere neue Orgel. Vielleicht bleibt trotzdem noch ein Klitzekleines übrig für mein Geländer!





Liebe Gemeindemitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

wir haben seit Mai in monatlichen Sitzungen des Orgelbaukreises, in zehn intensiven zusätzlichen Arbeitskreissitzungen und zahlreichen Einzelarbeitsstunden die Spendenkampagne für unsere neue Orgel auf den Weg gebracht. Ein Ergebnis: Sie halten heute als Erste den Spendenflyer und die Hinweise für die Orgelpatenschaften in der Hand. Wir hoffen, dass unsere Freude an diesem mutigen Vorhaben Sie beflügelt, sich wann und wie auch immer daran zu beteiligen. Jede Spende hilft, das Ziel zu erreichen.

Außerdem ist unsere Homepage www.orgel-dankeskirche.de bereits online und wir werden uns beeilen, sie mit Inhalten zu füllen. Dort werden Sie immer auf dem aktuellen Stand gehalten. Wir planen, dass Sie dort auch Orgelpatenschaften buchen und mit uns per Mail in Kontakt treten können (mail@orgel-dankeskirche.de).

Im Rahmen der gesamten Spendenkampagne werden wir Ihnen viele Möglichkeiten anbieten, das für Sie Passende zu finden. Aber bitte haben Sie Verständnis, wenn wir erst nach und nach die Seiten

der Homepage füllen oder schöne Erinnerungsprodukte zum Verkauf präsentieren können. Sie werden ein Spendenbarometer im Schaukasten an der Dankeskirche finden und Kantor Frank Scheffler plant jährlich mehrere Benefizkonzerte zugunsten der Orgel.

Es wäre großartig, wenn wir zur Verstärkung unserer Aktivitäten auch einige Freiwillige hätten, die uns bei Bedarf unterstützen, zum Beispiel beim Austragen der Spendenbriefe oder bei der Durchführung von Veranstaltungen. Wenn Sie Lust dazu haben, sprechen Sie persönlich oder unter der oben genannten Mailadresse die Mitglieder des Orgelbaukreises an. Oder melden Sie sich mit Ihrem Namen, Telefonnummer bzw. Mailadresse im Gemeindebüro.

Im Namen des Orgelbaukreises wünsche ich Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit. Wir freuen uns, Sie auch 2018 in den Konzerten und bei unseren Veranstaltungen begrüßen zu können.

Ihr Volker Gräfe

Vorsitzender Orgelbaukreis,
Große Orgel Dankeskirche



Anzeige

Wir helfen Ihnen ...

**... mit praktischen Hilfsmitteln
für den Alltag.**



Klangquelle im Herzen Bad Nauheims

Ein lebendiges Logo und ein ausdrucksstarker Slogan werden das Orgel-Projekt in den nächsten Jahren begleiten. Als Slogan entschied sich der Orgelbaukreis für ‚Klangquelle im Herzen Bad Nauheims‘. „Wir nehmen darin Bezug auf die Quellen, die unsere Stadt zur Blüte brachten und auf die heutige Gesundheitsstadt hinweisen. Und wir wollen, dass unsere neue Orgel in der Dankeskirche eine sprudelnde Klangquelle ist“, argumentiert Ideengeber Frank Scheffler.

Dazu passt das von Thomas Hofbeck, Mitglied im Orgelbaukreis, entworfene Logo. Aus den stilisierten Pfeifen sprudeln die Klangfarben, klein und groß, kräftig und zart. Da noch nicht feststeht, wie die neue Orgel einmal aussehen wird, bleibt mit dieser visionären Darstellung alles offen.



Pfeifenpatenschaften

Sie können Patin oder Pate von Orgelpfeifen werden oder bereits zum Weihnachtsfest Pfeifenpatenschaften verschenken. Alles Weitere dazu erfahren Sie im Beiblatt zum Orgelflyer oder auf der Homepage www.orgel-dankeskirche.de

Wenn Sie den gewünschten Betrag (25, 50, 100, 200, 300, 500, 1000 Euro) für eine Orgelpatenschaft überweisen, beachten Sie bitte das Stichwort ‚Pfeifenpatenschaft Orgel Dankeskirche‘.

Spenden für die Orgel überweisen Sie bitte mit dem Stichwort ‚Orgel Dankeskirche‘ auf die Konten der evangelischen Kirchengemeinde oder des Freundeskreises Ev. Kirchenmusik Bad Nauheim e.V. www.fk-kimu-bn.de.

Bitte teilen Sie uns auch mit, ob Sie im öffentlich ausliegenden Spenderbuch, auf der Spenderseite unserer Homepage und in der später geplanten Festschrift genannt werden möchten. Aus Datenschutzgründen dürfen wir einen Eintrag ohne Ihre Unterschrift nicht vornehmen.

Öffentliche Vorstellung des Projekts ‚Große Orgel Dankeskirche‘

Mittwoch, 24. Januar 2018, 19 Uhr, Wilhelmskirche

Dazu laden wir Sie herzlich ein.

Bitte beachten Sie für weitere Konzert- und Veranstaltungstermine die Homepage www.orgel-dankeskirche.de und die Tagespresse.

Mit Jauchzen und Frohlocken zur neuen Orgel Spendenkampagne startet mit Bachs Weihnachtsoratorium

Im Eingangschor des Weihnachtsoratoriums heißt es: 'Jauchzet, frohlocket, auf preiset die Tage, rühmet, was heute der Höchste getan.' Wer stimmt nicht gerne in diesen Jubelgesang mit ein! Eine besondere Bedeutung hat er in dieser Aufführung für diejenigen, die sich in der Dankeskirche wieder eine klangvolle große Orgel wünschen. Es ist erst ein kleiner Schritt zu diesem Ziel hin getan, aber es ist ein hochmotivierter, hoffnungsvoller Anfang.



Diesem ersten Benefizkonzert werden noch viele folgen: klassische Highlights in grandioser Besetzung, kleine Kostbarkeiten, überraschende Klänge und mit wunderbaren Interpreten.

Sie, die Zuhörerinnen und Zuhörer, zeigen mit Ihrem Besuch, dass Ihnen die große Orgel in der Dankeskirche – die Klangquelle im Herzen Bad Nauheims – ein Anliegen ist. Darüber hinaus bringen Sie Ihre Wertschätzung der Kantorei der Dankeskirche und dem großartigen Engagement des Orchesters 'Via Nova' mit der Familie Knapp sowie unserem Kantor Frank Scheffler zum Ausdruck. Freuen Sie sich auf dieses musikalische Jubelfest.

Samstag, 16. Dezember, 19 Uhr, Dankeskirche

J. S. Bach: Weihnachtsoratorium (1-3)

Kantorei der Dankeskirche, Orchester 'Via Nova' mit historischen Instrumenten,
Gesangssolisten, Leitung: Frank Scheffler,
Eintritt: 28 € (ermäßigt 25 €)

Vorverkauf: Deutsches Buchkontor Kintler, Stresemannstraße; Buchhandlung am Park,
Aliceplatz; Bad Nauheim Information, In den Kolonnaden und an der Abendkasse

Silvesterkonzert 2017

Besonders festlich klingt ein Konzert immer dann, wenn virtuose Blechbläser zu hören sind. Das Blechbläserquintett des HR-Sinfonieorchesters und Frank Scheffler an der Orgel gestalten in diesem Jahr das beliebte Silvesterkonzert. Dazu laden wir ebenfalls herzlich ein!

Kirchenmusikalische Veranstaltungen

Sonntag, 31. Dezember 2017, 19:00 Uhr, Dankeskirche

Mit Pauken und Trompeten ins Neue Jahr

Blechbläserquintett des HR-Sinfonieorchesters, Orgel: Frank Scheffler

Eintritt: 19 € (erm. 17 €)

Samstag, 24. Februar, 19 Uhr Dankeskirche

Konzert mit Orgel und Posaune

Werke von Barock bis Moderne

Orgel: Kantor Frank Scheffler, Posaune: Prof. Oliver Siefert

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

Scheffler und die Kunst

Beim Konzert am 3. Oktober konnten die Besucherinnen und Besucher Kantor Frank Scheffler als ausufernd weißhaarigen Maestro erleben. Für diesen optischen Eindruck war das unverrückbar von der Decke hängende Kunstwerk von Corinna Krebber verantwortlich. Es nahm dem Publikum von den meisten Plätzen aus die Sicht auf den Dirigenten, aber Gott sei Dank ihm nicht den Atem. Jedenfalls erzeugte es Unmut. Die Kunst ward also beim Wort genommen: Die „Wortwolke“, das „Gewölle“ oder das „durch den Fleischwolf gedrehte Wort“ sorgte für Diskussionsstoff. So ist es eben mit der Kunst. (H.v.Prosch)



Ökumenischer Seniorennachmittag

*Mittwoch, 13.12.2017, 15:00 Uhr
Gemeindezentrum St. Bonifatius*

Wir feiern Advent

*Mittwoch, 10.01.2018, 15:00 Uhr
Gemeindezentrum St. Bonifatius*

Besuch der Sternsinger,
anschl. Kaffeetreff unter dem Thema
„Neue Besen kehren gut“

*Mittwoch, 07.02.2018, 15:00 Uhr (dieses Mal am 1. Mittwoch im Monat)
Gemeindezentrum St. Bonifatius*

Kräppel-Kaffee mit lustigen Vorträgen und Liedern

Unterwegs auf Luthers Spuren

Wittenberg, Gottesdienst in der Stadtkirche, Abschluss unserer Reise: ein Blick auf unsere junge muslimische Reiseteilnehmerin aus Istanbul überraschte und erfreute mich, denn sie sang den Choral auf dem Liedblatt fröhlich mit.

Die ganze Woche lang hatte sie mit großem Interesse am Programm unserer Fahrt teilgenommen und immer wieder im Gespräch gezeigt, mit wieviel Anteilnahme und Offenheit sie mit uns allen unterwegs war. Dass dies eine Gemeindefahrt anders als viele andere war, zeigte auch das gemischte Doppel unserer Gruppe: die eine Häl-

te Teilnehmende aus unserem Dekanat Wetterau und seinen Randregionen, die andere Hälfte thailändische Christen einer Freikirche, die über Tausende von Flugmeilen angereist waren, um endlich Neuschwanstein, die Wartburg und das Mainzer Gutenberg-Museum sehen zu können.

Eine Pilgerfahrt auf Luthers Spuren gewissermaßen in globalisierter Form – das war ein Experiment und immer wieder spannend. Spätestens beim Abschied von der Thai-Gruppe, als sie einen Choral auf Thai sangen und wir „Ein feste Burg“ anstimmten, als wir einander Gottes Segen auf allen unseren weiteren Wegen wünschten, als Tränen flossen und Umarmungen getauscht wurden, zeigte es sich: Reformation und ihr Erbe und Vermächtnis ist keine rein deutsche oder europäische Sache, sondern ein weltweiter Auftrag.

Begonnen hatten wir gemeinsam in Eisenach, der thüringischen Stadt am Fuße der Wartburg. Elisabeth von Thüringen, Martin Luther, Johann Sebastian Bach, Moritz von Schwind und Richard Wagner: Ein funkelndes und vielfältiges Kaleidoskop deutscher Kulturgeschichte ist diese Burg, ist diese Stadt. Eine exemplarische und facettenreiche Ausstellung zum Thema „Luther und die Deutschen“ zog uns in ihren Bann, an deren Ende wir dort standen, wo Luther das Neue Testament ins Deutsche übersetzte und den Teufel nicht (!) mit einem Tintenfass bekämpfte, aber mit dem Wort Gottes.

Erfurt, die belebte Landeshauptstadt, war unser nächstes Ziel. Im dortigen Augustinerkloster war Luther lange als Mönch gewesen, die mittägliche An-

Anzeige

BACH AKUSTIK

Hörgerätesfachgeschäft

Nahezu unsichtbare Hörgeräte mit Sprachassistent unverbindlich testen.

Tinnitus-Center

Tinnitus-Behandlung nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und modernsten Methoden.

Hörschule

Sie verstehen nicht mehr ganz so gut, sind aber eigentlich noch nicht so weit, ein Hörgerät zu tragen? Dann haben wir (vielleicht) die Lösung für Sie.



BAD NAUHEIM

Bahnhofsallee 1
61231 Bad Nauheim
Tel. 0 60 32-349 1550

KARBEN

Rathausstraße 38
61184 Karben
Tel. 0 60 39-937 9130

www.bach-akustik.de



dacht dort auf Deutsch, Englisch und Thai stimmte uns nachdenklich.

Gewiss für uns alle der Höhepunkt unserer Reise war selbstverständlich unser Aufenthalt in Wittenberg, auch in DDR-Zeiten „Lutherstadt Wittenberg“ genannt. Umtriebige Touristenströme bevölkerten die Kollegienstraße zwischen Schlosskirche und Lutherhaus, die Stadtkirche (Luthers Predigtkirche) und das Panorama von Yadegar Asisi zum Thema „Luther 1517“, ein zylinderförmiges Gebäude, in dessen Inneren eine Foto-Grafik im Format 15 x 75 Meter die Stadt Wittenberg in Luthers Zeit mit Geräuschkulisse und im Wandel des Tageslichtes zeigt und so eine halbstündige Zeitreise ermöglicht.

Selbstverständlich durfte neben Wittenberg, der Mutter der Reformation, auch

Torgau, die „Amme der Reformation“, als Reisestation nicht fehlen, Bad Nauheims langjährige Partnergemeinde. Beindruckt waren wir alle vom wunderschön restaurierten Schloss Hartenfels, einem Juwel der deutschen Renaissancearchitektur, mit seiner 1544 von Luther selbst eingeweihten Schlosskapelle, die Luthers theologische Ideen baulich und künstlerisch umgesetzt hat.

Erholung zwischendurch für Thais und Deutsche bot bei herrlichem Herbstwetter ein Besuch der Wörlitzer Parkanlagen.

Mit vielen Gedankenanstößen zum Reformationsjubiläum kehrten wir in die Heimat zurück.

Ulrich Becke

Anzeige

TAUNUS-APOTHEKE

IHR TREFFPUNKT FÜR GESUNDHEIT



Kurstraße 9 · 61231 Bad Nauheim
Tel.: 06032 32088 · Fax: 06032 71533

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8.00 bis 18.00 Uhr
Samstag 8.30 bis 13.00 Uhr



Ach, so war das!

Welche Erkenntnis haben Sie aus dem Reformationsjahr mitgenommen?

Vielen von Ihnen wird es auch so ergangen sein, wie mir: Ich dachte, ich würde Luther kennen. Ich dachte, die Reformation sei mit dem Thesenanschlag und dem Reichstag zu Worms erledigt. Weit gefehlt! Die Beschäftigung mit der Person Luthers, mit den Umständen und Denkweisen des Mittelalters und der Machtverteilung, mit den Verbindungen zu anderen Städten und Künsten, haben mir eine ganz andere Sicht auf den Reformator, auf seine Zeit aber auch auf das Evangelisch sein heute eröffnet. Zahllose Veranstaltungen, Ausstellungen, Predigten haben vielen Menschen Impulse zum Nachdenken und Bewusstwerden gegeben.

„Was nehmen wir aus diesem Jahr mit? Was trägt uns weiter?“ Das haben wir Mitglieder unserer Gemeinde und Gäste gefragt. Und das haben sie uns geantwortet.

- Brigitte Fischer aus Kronberg war Gast beim Gemeindefest: „Die Geschichte rund um die Reformation hat uns sehr interessiert. Durch die Ausstellung auf der Wartburg haben wir auch viel über Luther erfahren, zum Beispiel, dass er sehr zielstrebig war.“
- „Ich konnte in diesem Jahr nicht oft in den Gottesdienst gehen, aber ich habe das Reformationsgeschehen im Fernsehen verfolgt und viel darüber gelesen, auch im Gemeindebrief. Das hat mir alles etwas näher gebracht und ich habe es für mich bestätigt“, antwortet Erika Volp, die mit dem Rollator zum Gemeindefest kam.
- Die 15-jährige Maja spielte zum Lutherfest den Reformator. Sie hält ihn für einen sympathischen Menschen und meint, dass Evangelische und Katholische doch gut zusammenleben könnten.
- Prof. Dr. Matthias Willems ist durch die Moderation zur Gospelnight direkt auf Luther gestoßen: „Die stärkste Erkenntnis war, dass Luthers, unser Gott ein gnädiger Gott ist. Es war mir auch nicht so bewusst, dass Luther selbst so zerrissen war und so viele Zweifel hatte.“
- „Wir haben ein spezielles Themenheft zu Luther im Kindergarten eingeführt und damit den Blickwinkel für die Kinder erweitert“, erzählen Kathrin Korte und Reinhild Krauß, Erzieherinnen im Kindergarten an der Wilhelmskirche.
- Erst seit kurzer Zeit arbeitet Jennifer Ruzska in der Diakonie. Über Luther und die Reformation hat sich die Katholikin bisher noch keine Gedanken gemacht. Aber sie trägt den „Glauben im Herzen“. Im Alltag steht für sie der Mensch im Mittelpunkt. Selbst zu entscheiden und zu verantworten, was man tut, das sei doch wichtig, meint sie.
- Für Hermann Pebler brachte der Gottesdienst am Gemeindefest neue Erkenntnisse: „Das war eine tolle Leistung von Luther damals. Die katholische Kirche hatte ja eine



große Macht. Und wenn Friedrich der Weise nicht mitgemacht hätte, wäre die Reformation nie gelungen. Heute glaube ich, fehlt der Mut, so etwas Wegweisendes durchzuziehen.“

- „Es war für mich tröstlich, dass ich in diesem Jahr Martin Luther auch als ganz normalen Menschen kennenlernen konnte“, sagt Horst Trapp. „Ich kannte ihn eigentlich nur als Religionsstifter ohne Fehl und Tadel.“
- Kirchenpräsident Dr. Volker Jung sagte bei seinem Besuch am 1. Oktober in Bad Nauheim, dass er neben der überaus großen Beteiligung der Gemeinden am Reformationsjahr und dem Bildungsereignis vor allem von dem Motivationsschub begeistert sei. „Wenn an einem normalen Samstagnachmittag 300 Menschen

kommen, um mit dem katholischen Limburger Bischof Georg Bätzing und mir über die Reformation zu diskutieren, dann hat mich das ganz besonders gefreut. Ich sehe das als Schub für die Ökumene.“

- Positiv aber auch kritisch berührt hat Christine Möckel das Reformationsjahr. Sie hat viele Veranstaltungen besucht und war wandernd auf Luthers Spuren unterwegs. „Ich war erstaunt, wie viele Redewendungen und heute noch gebräuchliche Sprüche von Luther stammen. Bei der Ausstellung im Lutherhaus in Eisenach hat mich berührt, dass so viele Politiker und Wissenschaftler hochachtungsvoll von dem Reformator sprechen.“

Hanna von Prosch

Erzählcafe Abraham kommt zurück!

Die interreligiöse Veranstaltungsreihe Erzählcafe Abraham geht nach längerer Pause in eine neue Runde: Am **Donnerstag, dem 25. Januar um 19 Uhr** beginnt ein Abend der Begegnung im Gemeindezentrum Wilhelmskirche mit Fachreferenten/innen zum Thema „Mystik in den drei großen Schriftreligionen“ mit Vorträgen, Gespräch und Musik. Wir freuen uns auf reges Interesse!

Konfirmationsjubiläen

Erinnern Sie sich an Ihre Konfirmation in den Jahren 1968 oder 1963 oder 1958? Dann feiern Sie mit uns Ihre Goldene, Diamante, Eiserne oder Kronjuwelen-Konfirmation! Die vorgesehenen Termine sind: Pfingstmontag, 21. Mai 2018 (Goldene Konfirmation) und 27. Mai 2018 (Jubelkonfirmationen). Wenn Sie dabei sein möchten, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro (Tel. 2938).

Bach und Benefiz

Abwechslungsreiches Konzertjahr 2018

Dass die große Orgel in der Dankeskirche nur noch sehr eingeschränkt spielbar ist, weiß inzwischen jeder. Was aber noch machbar ist, will Kantor Frank Scheffler dem musikbegeisterten Publikum nicht vorenthalten. Er macht aus der Not eine Tugend. Daraus ist für 2018 ein kreatives Programm entstanden, das ein erweitertes Publikum anspricht.

Außerdem wird er monatliche Orgelführungen anbieten (Termine auf der Homepage und in der Presse), um den Wissensdurst all derer zu stillen, die sich im Zuge des Neubauwunsches intensiver mit der ‚Königin der Instrumente‘ beschäftigen möchten.

Das Programm beginnt am 24. Februar, 19 Uhr, mit einem festlichen Konzert gestaltet von Professor Oliver Siefert, Soloposaunist des Hessischen Rundfunksinfonieorchesters, und Frank Scheffler an der Orgel. Am 31. März, Karsamstag, 17 Uhr, führen in der Reihe ‚Vom Dunkel zum Licht‘ ‚Biblische Lieder‘ von Antonin Dvorák für Sopran (Uta Grunewald) und Orgel (Frank Scheffler) in die Osternacht. Im Juni kommt die große Fangemeinde des Gospel bei der beliebten Gospelnight mit ‚For Heaven’s Sake‘ auf ihre Kosten. Ein Meilenstein im Jahreslauf ist das große Kantoreikonzert diesmal wegen der Herbstferien Ende September. Das ökumenische Adventssingen am 1. Advent, 17 Uhr, findet 2018 in der evangelischen Dankeskirche statt. Und am 31. Dezember begleitet wieder das Barockensemble der Musikhochschule Frankfurt mit festlichen Klängen die Bad Nauheimer Musikfreunde in das neue Jahr.

Zwei Konzerte der etwas anderen Art Orgel einzubinden, finden im Herbst statt: In ‚Swing mit der Königin‘ korrespondiert die Orgel mit der Bigband der Musikschule. In ‚Klezmer meets Churchorgan‘ vereinen sich Gefühl und Orgelklang auf außergewöhnliche Weise. Außerdem wird es im März eine ‚Bachkantate zum Mitsingen‘ geben, bei der interessierte Sängerinnen und Sänger in die Kantoreiarbeit hineinschnuppern können.

Bachzyklus Teil 1

Für die kommenden Jahre hat sich Frank Scheffler vorgenommen, das gesamte Bachwerk für Orgel aufzuführen. Das mag verwundern beim unzuverlässigem Zustand der Orgel in der Dankeskirche, aber: „Dazu reichen die wenigen funktionsfähigen Register. Es wird für die Zuhörerinnen und Zuhörer bestimmt eine besondere Erfahrung werden, diesen Zyklus zu verfolgen,“ verspricht Scheffler. Vier Konzerte hat er in das Jahresprogramm 2018 eingebaut, drei in der Dankeskirche und eins in der Johanneskirche. Er konnte für einen Abend auch Prof. Dr. Albrecht Beutelspacher, den Initiator des Mathematikum Gießen, gewinnen, der in Texten die Bachsche Zahlensymbolik verdeutlicht.

Benefizkonzerte

Auch 2018 werden Benefizkonzerte für die Orgel stattfinden. Benefiz heißt, dass die Einnahmen, sei es die eingelegten Spenden bei freiem Eintritt oder der Reinerlös der großen Konzerte, ausschließlich dem Orgelbau zugute kommen. Oft verzichten auch die Mitwirkenden auf

ihre Gage und tragen dadurch zum Spendenaufkommen bei. An dieser Stelle gilt allen Beteiligten schon ein herzliches Dankeschön!

Benefizkonzerte sind der Bachzyklus, die Gospelnight, das Bigband-Organ-Konzert und das Klezmerkonzert.

Das **vollständige Jahresprogramm** finden Sie im Freundeskreis-Flyer ‚Musik in den evangelischen Kirchen von Bad Nauheim‘, der zum Silvesterkonzert 2017 ausliegt und im Internet www.evangelisch-in-bad-nauheim.de und www.fk-kimu-bn.de



Dank seiner weitreichenden Beziehungen kann Frank Scheffler hochkarätige Interpreten für seine Konzerte gewinnen. Einer seiner Lehrer war der Organist Daniel Roth, Nachfolger von Widor und Dupré an der Orgel von St. Sulpice in Paris. Ihm durfte er in der Krypta dieser denkwürdigen Kirche im November 2017 die Glückwünsche der ehemaligen Schüler zum 75. Geburtstag überbringen.

Hanna von Prosch

Anzeige



SANKT LIOBA SCHULE
STAATLICH ANERKANNTES GYMNASIUM
IN TRÄGERSCHAFT DES BISTUMS MAINZ

Den Menschen stärken

Unsere Arbeit orientiert sich am christlichen Menschenbild und zielt auf die Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler zu individuellen verantwortungsbewussten Persönlichkeiten.

**Herzliche Einladung zum Tag der offenen Tür
am Samstag, 10. Februar 2018, von 9:00 bis 13:00 Uhr.**

Unsere Aufnahmegespräche finden in der
Zeit vom 14.02.-16.02.2018 statt.

Unsere Gottesdienste

Dezember 2017

Sa, 02.12.2017	11:00	Tauf-Gottesdienst (Pfrin. Pieper)	Dankeskirche
	15:30	Kindergottesdienst mit der Kirchenmaus (Pfrin. Pieper + Team)	Wilhelmskirche
	17:00	Adventsandacht (Pfrin. Naumann)	Dankeskirche
So, 03.12.2017	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl (Pfrin. Naumann)	Dankeskirche
	16:00	Ökumenisches Adventssingen (Pfrin. Pieper + Gemeindeferentin Veith)	St. Bonifatius
Sa, 09.12.2017	15:00	Kinderkirche: Adventsbasteln (Reitz + Team)	Wilhelmskirche
	17:00	Adventsandacht (Vikarin Kampf)	Dankeskirche
So, 10.12.2017	10:00	Gottesdienst (Pfr. Böhm)	Dankeskirche
	11:30	Tauf-Gottesdienst (Pfr. Böhm)	Dankeskirche
Sa, 16.12.2017	17:00	Adventsandacht (Pfr. Dr. Becke)	Dankeskirche
So, 17.12.2017	10:00	Gottesdienst (Pfrin. Pieper)	Dankeskirche
	17:00	Jazz und Texte (Pfr. Dr. Becke und Team)	Wilhelmskirche

Unsere Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel finden Sie auf Seite 5

Januar 2018

Sa, 06.01.2018	11:00	Tauf-Gottesdienst (Pfr. Dr. Becke)	Dankeskirche
So, 07.01.2018	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl (Pfr. Dr. Becke)	Dankeskirche
So, 14.01.2018	10:00	Gottesdienst (Pfr. Böhm)	Dankeskirche
	11:30	Tauf-Gottesdienst (Pfr. Böhm)	Dankeskirche
	17:00	Meditativer Gottesdienst (Pfrin. Naumann)	Wilhelmskirche
So, 21.01.2018	10:00	Gottesdienst mit anschl. Gemeindeversammlung (Pfarrteam)	Dankeskirche
So, 28.01.2018	10:00	Gottesdienst (Pfrin. Pieper)	Dankeskirche
	17:00	Jugend-Gottesdienst (Pfrin. Naumann)	Wilhelmskirche

Februar 2018

Sa, 03.02.2018	11:00	Tauf-Gottesdienst (Pfrin. Pieper)	Dankeskirche
So, 04.02.2018	10:00	Tauferinnerungs-Gottesdienst (Pfrin. Naumann + Gemeindepädagogin Reitz)	Dankeskirche



So, 11.02.2018	10:00	Gottesdienst (Pfr. Dr. Becke)	Dankeskirche
	11:30	Tauf-Gottesdienst (Pfr. Dr. Becke)	Dankeskirche
	17:00	Taizé-Gottesdienst (Pfrin. Pieper)	Dankeskirche
So, 18.02.2018	10:00	Gottesdienst (Vikarin Kampf)	Dankeskirche
So, 25.02.2018	10:00	Gottesdienst (Pfr. Böhm)	Dankeskirche
	17:00	Musikalischer Gottesdienst (Pfrin. Naumann + Kinderkantorin Starke)	Dankeskirche

DIE BIBEL – Einblicke in einen unbekanntem Bestseller

Samstag, 24. Februar 2018, 15:00 – 17:30 Uhr

Gemeindezentrum St. Bonifatius

MONTAGSFORUM

Montag, 29.01, 19:30 Uhr- Gemeindezentrum Wilhelmskirche

Die evangelische Kirche auf Sulawesi/Indonesien

Bericht von einem Pastoralkolleg

Pfr. Rainer Böhm

Christkindlmarkt - 15. bis 17.12.2017
Sprudelhof/Kastanienrondell Bad Nauheim

FEUERZELT

Chili con Carne - Crêpes - heiße Getränke - Geschenke
Märchen und Bastelangebot für Kinder
Stockbrot am Lagerfeuer

bad nauheimer
PFAD FINDER
www.vcpbn.de

Singerunde
16.12.2017, 19.30 Uhr

Heilsame Erfahrungen als Patient

Ein kleiner falscher Schritt auf eine schlecht markierte Stufenkante in einer öffentlichen Empfangshalle in Frankfurt, war ein Schritt mit großer Nachwirkung! Ich strauchelte, konnte das Gleichgewicht nicht mehr halten und prallte mit meiner ganzen Körperfülle und deutlich vernehmbaren Knochenknacks seitlich auf den linken Oberschenkel.

Das Knackgeräusch erweckte in mir die Gewissheit, jetzt ist dein Oberschenkelknochen durch! Meine ärztliche Erinnerung an frühere Patienten mit Schenkelhalsfrakturen war ungünstig, da sie mit diesem Befund vor über 50 Jahren nicht mehr durchkamen, denn die medizinischen Möglichkeiten waren damals stark eingeschränkt. Folgen wie Lungenembolie, Infekte, langes Siechtum und Multiorganversagen ließen sich mit einer längeren Lebenserwartung nicht mehr vereinbaren. Also in Gedanken bereitete ich mich jetzt auf ein baldiges Lebensende vor...!

Besorgt eilte meine Frau herbei und sah, dass mein Kopf nur fingerbreit neben der Unglücksstufe lag und mein linkes Bein auffällig nach innen gedreht war. Bei vollem Bewusstsein blickte ich in die erschrockenen Gesichter der Umstehenden und trotz großer Mühe kam ich bei heftigen Schmerzen im betroffenen Bein nicht mehr auf die Füße.

Die schnell verständigten Rettungssanitäter und der Notarzt konnten an Kopf und Wirbelsäule keine Verletzungen feststellen; Glück im Unglück! Sie diagnostizierten, wie ich bereits vermutete, eine Oberschenkelfraktur. Da ich aber seit 16 Jahren herztransplantiert bin und später eine Thrombose mit Lungenembolie durchgemacht hatte, stand ich unter einem Gerinnungshemmer, der meine

Blutgerinnung stark verzögerte. Dies bewirkte eine rasch zunehmende Blutanschwellung (Hämatom) im Bruchbereich. Jedenfalls wurde ich mit Blaulicht auf dem schnellsten Weg in die Unfallklinik gebracht.

Bei der Röntgenuntersuchung wurde dort eine Fraktur unterhalb des linken Schenkelhalses festgestellt und ich noch am gleichen Tag operiert, wobei ein Nagel in den Knochen getrieben und mit einer Drahtschlinge Knochensplitter fixiert wurden. Ich bekam davon nichts mit und wachte danach entspannt aus der Narkose auf und wurde vom Intensivpersonal bestens betreut. Schmerzen traten nur bei Lagewechsel des betroffenen Beines auf, waren aber unter Analgetika gut zu ertragen. Als mir mitgeteilt wurde, dass ich das Bein nach entsprechenden Übungen bald wieder voll belasten dürfe und ich auch wieder damit laufen könne, fiel mir ein Stein vom „transplantierten“ Herzen.

Wieder Glück im Unglück. Aus Dankbarkeit hatte ich das Bedürfnis zu beten. Ein selbst verfasstes Gebet fiel mir ein, das sich nach jahrelangem Umgang mit den Fragen nach Gott und dem Christentum in mir so gefestigt hatte:

Guter Gott Du bist die Kraft, die in mir steckt und mich beflügelt! In mir den Geist zum Leben weckt und mich doch zügelt. Dir danke ich für all Dein Tun! Lass mich in Deinem Frieden ruhn.

Mir war bewusst; je öfter eine festgefaste Gebetsform ausgesprochen wird um so eher erstarrt sie zur Floskel und der Wortlaut überdeckt den tieferen Sinn. Von Gebetsmühlendrehen oder Rosenkranzperlen, die immer schneller durch die Finger gleiten, halte ich wenig!

Ein Mitpatient im Nachbarbett hatte nach einem Motorradunfall einen Fußwurzelbruch und war ein guter Gesprächspartner. Es ging über Gott und die Welt. Wenn aber der Gesprächspartner herausbekommt, dass man einmal Doktor war, also auf der anderen Seite des Krankbettes stand, dann nahmen Gesundheitsgespräche kein Ende mehr! So breitete sich in unserem Zimmer eine heilsame Stimmung aus, die uns beiden gut tat. Jedenfalls hat mir manches Gebet und der aufmunternde Zuspruch, der mir von Freunden und Angehörigen zuteil wurde, beigetragen den eigenen Heilungsprozess und die Selbstheilungskräfte zu fördern. Zu meiner früheren ärztlichen Tätigkeit gehörte auch das therapeutische Gespräch. Ein solches wurde mir sowohl in der Unfallklinik als auch später in der Reha-Klinik in Bad Nauheim gewährt, obwohl dies wegen der allgemein dünnen Personaldecke heute leider nicht mehr selbstverständlich zu sein scheint. Arzt und Patient in Personalunion ist ein schwieriges Kapitel! Auf welcher Seite stehe ich? Als Arzt beurteile ich eine Krankheit mehr objektiv und wissensgesteuert; als Patient subjektiv vorwiegend leidensgesteuert. Zuletzt kommt man aber mit der Situation zurecht und wird sich willentlich auf die Seite des Patienten schlagen. Man kann sich trotz aller Selbstheilungskräfte und Wissen nicht selbst helfen! (Nur der legendäre Freiherr von Münchhausen konnte sich selbst am Schopf packen und aus dem Sumpf herausziehen!) Ein besonderer Dank für ihre stets liebevolle Zuwendung, nicht zuletzt im Krankheitsfall, gehört meiner Frau, die selbst schwer erkrankt bewundernswert dagegen ankämpft und auch um mein Wohl bedacht war.

Unsere Tochter, selbst Krankenschwester, hat uns beide nach besten Kräften unterstützt und geholfen. Auch beide außerhalb

lebenden Söhne setzten sich für uns ein. So hat mein Unfall den Familienzusammenhalt deutlich gestärkt und trotz allem wieder Glück im Unglück gebracht!

Schwestern, Pfleger, Ärzte und Ärztinnen waren um mich sehr bemüht und versuchten mit passenden Anwendungen und Hilfsmitteln mich wieder auf die Beine zu bringen und auch die Angst vor einem neuen Sturz zu nehmen!

In der ersten hilflosen Zeit war jeder Toilettengang und das Waschen nicht ohne Pflegedienst möglich und man lernt diese Unterstützung sehr zu schätzen.

Aber die Oberschenkelmuskulatur war durch Unfall, Einblutung und OP immer noch stark geschwächt und ich lernte nur mühsam humpelnd über einen Vierbeinbock und Rollator, zuletzt mit 2 Gehstützen (der Begriff Krücken ist negativ und verpönt) das geschädigte Bein wieder an normales Laufen zu gewöhnen. Das gelang zusehends und ich konnte in eine Reha Klinik in Bad Nauheim verlegt werden. Hier fühlte ich mich mit Einzelzimmer wie in einem Hotel! Der Heilungsprozess machte unter geeigneten Anwendungen und Gymnastikübungen weitere Fortschritte und ich bekam täglich Besuch von der Familie und vielen Freunden und Bekannten, auch von meiner Stammtischrunde! Viele gute Gespräche und interessante Lektüre machten mir wieder bewusst, dass ich in allem gesehen Glück im Unglück hatte...! Ein Vers aus dem Buch der Sprüche hat mich wie nach meiner Herztransplantation so auch jetzt nicht mehr losgelassen: „Des Menschen Herz plant seinen Weg, der Herr jedoch lenkt seinen Schritt.“

Nach meiner Entlassung ging es zu Hause weiter bergauf und ich konnte mich wieder meiner kranken Frau zuwenden.

Dr. Bernhard Lentz



Reformationsjubiläum im Zeichen der Ökumene

„Ein feste Burg ist unser Gott“ darf in keinem Gottesdienst zum Gedenken an die Reformation fehlen und ist über Jahrhunderte hinweg gewissermaßen zur Hymne des Protestantischen schlechthin geworden. Dass der alte Luthertext mit heutiger protestantischer Befindlichkeit sicher nicht ganz kompatibel ist (man denke nur an die militärische Ausdrucksweise in der ersten Strophe), fällt vielleicht einem Katholiken eher auf als uns Evangelischen, die wir das Lied oft aus Gewohnheit mitsingen. So war es Pfarrer David Rühl vorbehalten, im ökumenischen Gottesdienst zum Reformationsgedenken darauf hinzuweisen und gleichzeitig darzulegen, warum auch er als Katholik dieses Lied mitsingen und

die anwesenden katholischen Brüder und Schwestern ebenfalls dazu einladen könne: weil es auch ihn in seinem Glauben stärke. Ganz praktisch wird in einem solchen emotionalen Moment sichtbar, wie weit das gegenseitige Verständnis und die Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Konfessionen nach Jahrzehnten erarbeiteter Ökumene gediehen sind. Und deshalb war es eine gute Idee, diesen Gottesdienst 500 Jahre nach dem Thesenanschlag in Wittenberg gemeinsam zu begehen (genauso übrigens wie die Einbeziehung der Gemeinden von Wisselsheim und Steinfurth).

Der Gottesdienst stand ganz im Zeichen der Versöhnung zwischen den Konfessi-

Anzeige



Wird Ihnen Ihr Haus zu groß? Macht der Garten zu viel Arbeit?

Wir nennen Ihnen den besten, möglichen Preis für Ihre Immobilie und haben die passenden Käufer!

Sichere und diskrete Abwicklung vom ersten Kontakt bis zum Notartermin.

Provisionsfrei für Sie als Verkäufer!

Ihre Ina Kaucher und Patricia Mayer



**Bad Nauheim Kurstraße 23 / Ecke Hauptstraße
Telefon 06032 / 7848719 www.mukimmobilien.de**

onen, deren Spaltung damals ihren Anfang nahm (auch wenn dies von Luther ursprünglich nicht beabsichtigt war). Ob wir uns heute Gräueltaten aus der Zeit des dreißigjährigen Kriegs wechselseitig vergeben müssen, mag Ansichtssache sein, zumal wir wohl kaum die Frage beantworten können (und vielleicht auch nicht wollen), wie sich Luther wohl seinerzeit verhalten hätte, wenn er die Kriege des 17. Jahrhunderts hätte voraussehen können.

Wichtiger erscheint aus heutiger Sicht ohnehin, in einer immer stärker säkularen Gesellschaft das Gemeinsame des christlichen Glaubens herauszustellen (ein Aspekt, der im Gottesdienst selbst erstaunlicherweise kaum zur Sprache kam) und verbleibende Unterschiede wechselseitig zu respektieren.

Katholische Christen erkennen heute in der Lutherischen Rechtfertigungslehre einen wichtigen Impuls auch für ihr Glaubensverständnis, empfinden aber daneben auch kirchliche Autoritäten und über Jahrhunderte hinweg tradierte kirchliche Lehren als wesentliche Glaubensquellen. Wer die Ausstellung „Die Päpste“ in Mannheim in diesem Jahr besucht hat, wird vielleicht eine Ahnung davon bekommen haben, welche Kraft von einer zwei Jahrtausende währenden Geistes- und Kirchengeschichte ausgehen kann, die wir Protestanten so nicht haben. Dass im Reformationsgottesdienst eine Frau auf die Kanzel steigt und die Predigt hält (was in der Dankeskirche insgesamt ja häufiger vorkommt als die Predigt eines Mannes, zumal Pfarrer Becke immer vom

Pult im Altarraum aus predigt), wird bei manchem katholischen Besucher den Wunsch bestärkt haben, dies auch einmal in der Bonifatiuskirche zu erleben.



Auch ein gemeinsames Abendmahl war in diesem Gottesdienst nicht möglich. Die theologischen Gründe, die dem entgegenstehen, werden wahrscheinlich in beiden Konfessionen höchstens noch von Amtspersonen verstanden, die sich jahrelang im Theologiestudium damit beschäftigt haben.

Im Reformationsgottesdienst konnte man dem fehlenden Abendmahl allerdings auch Gutes abgewinnen, denn ein Abendmahl für etwa 900 Gottesdienstbesucher hätte dann doch ziemlich lange gedauert (und den Küster womöglich mangels ausreichender Einzelkelche in Verlegenheit gebracht – ein Problem, das nun wiederum die Katholiken nicht kennen). Dass die Kirche zu diesem Anlass so voll ist wie sonst nur an Heiligabend, ist jedenfalls sehr erfreulich und zeigt, wie wichtig vielen Gemeindegliedern auch die Selbstvergewisserung ihres eigenen Glaubens ist.

Der stimmungsvolle Ausklang dieses insgesamt gut gelungenen und emotional ansprechenden Gottesdienstes stand dann wieder ganz im Zeichen der Ökumene: Kantor Frank Scheffler (evangelisch) und Kantorin Eva-Maria Anton (katholisch) interpretierten auf der Orgel den dritten Satz aus der Sonate d-moll von Gustav Merkel für vier Hände und vier Füße und wurden dafür zu Recht mit viel Beifall bedacht.

Die Ökumene lebt – es lebe die Reformation

Der Ruf nach noch mehr Gemeinsamkeit war im Reformationsjahr unüberhörbar

„Ein feste Burg ist unsere Gott“: Für manche ist dieses Lied die „Marseillaise der Reformation“, wie es Heinrich Heine bezeichnete, und als solche ein Statement des Protestantismus. Aber Luther schrieb den Text keineswegs als Kampflied, sondern in seiner Verzweiflung 1529, als die Pest in Wittenberg wütete. Es war ein Trostlied. So verstanden es der Bad Nauheimer katholische Pfarrer David Rühl und Pfarrer Dr. Ulrich Becke, als es darum ging, es in den ‚Versöhnungsgottesdienst‘ am 31. Oktober 2017 aufzunehmen. Dieser besondere Gottesdienst im Reformationsjahr wurde von der Deutschen Bischofskonferenz und dem Rat der EKD empfohlen.

Ökumene hat in Bad Nauheim eine lange Tradition und wird mit großer Selbstverständlichkeit gelebt. Das zeigte sich auch am großen Interesse der Veranstaltungsreihe zum Reformationsjahr. Die katholische Gemeindefereferentin von St. Bonifatius, Stephanie Veith, freute sich darüber: „Die Leute haben sich rege an den Diskussionen beteiligt mit dem klaren Tenor: Vergesst doch mal die Spannungen. Wir können noch viel mehr gemeinsam tun.“ Vieles, was als Trennendes angesehen werde, seien Äußerlichkeiten, der Kirchenraum oder dass evangelische Pfarrer heiraten dürfen. Tatsächlich trenne die beiden Konfessionen aber ein unterschiedliches



Pfr. Dr. Ulrich Becke im Gespräch mit der katholischen Gemeindefereferentin Stephanie Veith

Kirchen- und Eucharistie- bzw. Abendmahlsverständnis. Das sei allerdings den wenigsten bewusst, weshalb ein gemeinsames Abendmahl gefordert werde. „Für mich ist es ein schönes Gefühl, wenn Katholiken zu unserem Abendmahl kommen. Wenn sie dann das Kreuzzeichen machen, werde ich mir bewusst, dass ich die Zusammengehörigkeit stärken muss“, sagt Dr. Becke. „Dagegen ist es immer schmerzlich, zu erleben, dass der katholische Amtsbruder in einen Konflikt gerät, wenn er mir die Kommunion geben würde.“

Stephanie Veith hat sich im Reformationsjahr sehr intensiv mit Luther und der Reformation beschäftigt. Doch trotz Fortbildungen und viel Lesen, glaubt sie, wisse sie noch zu wenig. Als Religionslehrerin in der Grundschule nutzt sie jedoch die Gelegenheit auf Luther und sein Leben in der damaligen Zeit altersgerecht einzugehen. Ein Luther-Comic

ist dabei eine willkommene Hilfe. „Es ist interessant, was die Kinder beim Besuch des anderen Gotteshauses erleben und was sie aus ihrem Umfeld an Erfahrungen einbringen. Am Reformationstag zählt natürlich der schulfreie Tag am meisten.“

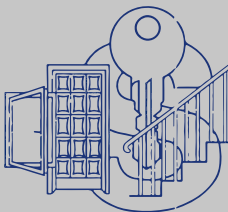
Ökumene in Bad Nauheim zeigt sich außerdem beim gemeinsamen Singen, in der Seniorenarbeit, am Weltgebetstag, in der Schule und hat sogar Tradition an Fronleichnam. Viele Jahre führte die Prozession zur Dankeskirche, wo eine Gebetsstation war. (Seit einigen Jahren ist diese ans Propst-Weinberger-Haus verlegt, weil dort mehr evangelische Christen erreicht werden.) In einem Jahr schlug die schlechte Wetterprognose in Sonnenschein um und die abgesagte Prozession fand doch statt. Darauf war bei den Evangelischen niemand vorbereitet, und so zogen die Katholiken mit Himmel

und Monstranz kurzerhand in die Dankeskirche ein. „Das war ein bewegender Moment für uns alle. Hinterher kamen aber auch sorgenvolle Fragen, ob wir das überhaupt dürften“, erzählt Becke, der bei solchen Themen gerne theologisch debattiert und zu überzeugen versteht.

Außenstehenden kann angesichts so mancher Übervorsichtiger und Zweifler schon mal der Gedanke kommen, ob vielleicht bei den Protestanten noch ein Schuldgefühl aus Luthers Zeiten nachwirkt. „Ich denke, wir empfinden es als schlimmer, was Luther zum Beispiel über die Juden sagte. Auch wenn es damals der Zeit entsprach“, meint Dr. Becke. Und Veith bekräftigt: „Luther wollte doch nur etwas verbessern. Wir sollten das als gemeinsames Erbe betrachten.“

Hanna von Prosch

Anzeige



SCHLOSSEREI SCHULMEYER

STAHL-ALU-KUNSTSTOFFVERARBEITUNG
BRANDSCHUTZELEMENTE

- **Wintergärten**
- **Türen**
- **Tore**
- **Rolläden**
- **Fenster**
- **Geländer**
- **Markisen**
- **Feuerschutztüren**

Ernst-Ludwig-Ring 43 · 61231 Bad Nauheim
Telefon: 0 60 32 / 55 58 · Telefax: 0 60 32 / 68 65



70 Jahre EKHN Geburtsstunde in der Wetterau

Die Trümmer des Zweiten Weltkriegs waren längst nicht abgeräumt, da wurde in der Friedberger Burgkirche die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau gegründet. Und plötzlich stand vor 70 Jahren ein U-Boot-Kapitän an Deck des Kirchenschiffs.

Am 30. September 1947 wurde die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) in Friedberg gegründet. Vor sieben Jahrzehnten trafen sich am letzten Wochenende im September Delegierte aus den drei früheren Landeskirchen Nassau, Hessen und Frankfurt zu einem „Kirchentag“, dem Vorläufer der späteren Kirchensynode. Einstimmig bestätigten sie in der Friedberger Burgkirche eine zuvor umstrittene Vereinigung

der drei Landeskirchen, die sich schon 1933 unter dem Druck der Nationalsozialisten zusammengeschlossen hatten.

Kapitän an Deck der Kirche

Zum ersten Kirchenpräsidenten der EKHN wurde damals Martin Niemöller (1892-1984) gewählt. Die Entscheidung, den früheren U-Boot-Kommandanten aus dem Ersten Weltkrieg, Berliner Pfarrer, späteren Konzentrationslagerinsassen und persönlichen Gefangenen Adolf Hitlers zum leitenden Geistlichen zu wählen, war zugleich eine Richtungsentscheidung. Niemöller war einer der führenden Köpfe des „Kirchenkampfs“ im Dritten Reich. Er und seine Mitstreiter hatten sich als Mitglieder der so ge-

Anzeige

Sie leiden schon seit geraumer Zeit unter einer Allergie? Wie wäre es, wenn es eine Lösung für Ihr Problem gäbe? Nehmen Sie Kontakt zu mir auf.

Gerne stelle ich Ihnen meinen Behandlungsansatz vor.


Naturheilpraxis

Jasna Patricia Müller
Heilpraktikerin

Arthur-Weber-Weg 5
61231 Bad Nauheim

Tel.: **+49 6032 - 30 77 410**

www.bellis-naturheilpraxis.de



nannten Bekennenden Kirche vehement gegen eine Anpassung an den nationalsozialistischen Staat gewandt. Viele der Amtsträger der noch jungen EKHN verstanden die neue Kirche nun in dieser Tradition. Sie sollte nicht nur eine kämpferische, sondern auch eine basis-orientierte Gemeinschaft sein, die sich von der Gemeinde her aufbaut. Folgerichtig bekam die EKHN keinen Bischof, sondern einen auf Zeit gewählten Kirchenpräsidenten.

Am Rand der Spaltung

Die EKHN versteht sich seitdem als „streitbare, fromme und politische Kirche“, so heißt es auch im Selbstportrait auf der kirchlichen Internetseite ekhn.de. Beispielhaft aus der Geschichte der EKHN ist etwa die massive Auseinandersetzung um die Wiederbewaffnung Westdeutschlands in den 1950er Jahren. In den Folgejahren ging es um die Atomenergie, um Nachrüstung und Startbahn West, um Niemöllers Moskareise mitten im Kalten Krieg und in den 1970er Jahren um die Mitgliedschaft von hessennassauischen Pfarrern in der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP). Diese gesellschaftspolitischen Themen wurden seinerzeit heiß diskutiert und brachten die Kirche zuweilen an den Rand der Spaltung.

Von Flughäfen bis Frauenfragen

Heftig stritt die EKHN zu Beginn der 1980er Jahre auch über die Frage, wie

sie den Ausbau des Frankfurter Flughafens beurteilen sollte. Andere Themen, wurden nicht minder kontrovers und



bisweilen emotional diskutiert, wie zum Beispiel die Frage der Frauenordination. 1988 wurde mit der Wahl von Helga Tröskén zur Pröpstin in Frankfurt die erste Frau in Deutschland in ein bischöfliches Amt berufen. 1991 wurde der Grundartikel der Kirchenordnung geändert und der Abschnitt zur Frage „der

bleibenden Erwählung der Juden und Gottes Bund mit ihnen“ eingefügt. 2002 diskutierte die Synode die Segnung homosexueller Paare und beschloss die Einführung einer gottesdienstlichen Begleitung gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaften. Schließlich wurden vor vier Jahren Segnungen und Trauungen weitgehend gleichgestellt.

Glauben in Gegenwart tragen

Gesellschaftliche Veränderungen und Herausforderungen bewegen die EKHN bis heute. Immer wieder versucht sie, den Glauben und seine Konsequenzen in unterschiedlicher Weise neu zu formulieren. Dahinter stand und steht bis heute die Frage, wie das Evangelium den Menschen der Gegenwart zeitgemäß nahegebracht werden kann, ohne seinen Kern aufzugeben.

Volker Rahn

Besuch vom Kirchenpräsidenten oder: Wie politisch soll und darf Kirche sein?

Pfarrer Dr. Becke war auf den Tag genau seit 35 Jahren Pfarrer in unserer Gemeinde (Glückwunsch auch an dieser Stelle noch einmal dazu!) und wusste es ganz genau: Seit Martin Niemöller hatte kein Kirchenpräsident mehr den Weg nach Bad Nauheim gefunden. Umso erfreulicher also, dass Volker Jung sich zum Erntedankfest die Ehre gab und dabei gleich auch noch die Predigt übernahm.

Diese wiederum bot für mich ein gelungenes Beispiel dafür, wie politisch Kirche sein darf: Wenn der Kirchenpräsident gleich zu Beginn auf das Ergebnis der Bundestagswahl und insbesondere den Wahlerfolg der AfD eingeht, mag man tatsächlich mit ihm selbst fragen: „Oh ha, das ist aber gleich ganz schön politisch. Muss das wirklich sein?“ Für mich stellt sich da immer die Frage, ob ein Pfarrer zu politischen (oder sozialen) Themen aus seinem Glauben heraus etwas Eigenes beitragen kann. Das Für und Wider konkreter politischer Vorschläge gehört wohl eher in Parteiversammlungen, und wenn mir bestimmte politische Anliegen sehr wichtig sind, werde ich mich in einer Partei oder einer Vereinigung engagieren und jedenfalls nicht in erster Linie erwarten, dass die Kirche mein Anliegen im politischen Raum durchsetzt.

Also: Was kann ein Pfarrer Eigenes beitragen? Die Predigt von Volker Jung gibt hier eine gute Antwort: Dass nämlich die biblischen Texte selbst Antworten bereithalten, die auch für uns heute noch relevant sind. In diesem Falle ist es der Prophet Jesaja, der sich in einer Situation

befand, die unserer heutigen durchaus ähnlich ist. Das Volk Israel war aus der babylonischen Gefangenschaft zurückgekehrt, war nun aber mit dem Erreichten nicht zufrieden. Vieles lief nicht so, wie es erträumt worden war. Das Geld reichte nicht, die Schulden wuchsen, Menschen gerieten in Schuldklaverei, es gab soziale Unruhen. Auf die Frage an Gott, warum dieser nicht dafür Sorge, dass es den Menschen besser gehe, antwortet der Prophet mit einem eindrücklichen Aufruf zu Gerechtigkeit: „Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn. Wenn du in deiner Mitte niemand unterjochst und nicht mit Fingern zeigst und nicht übel redest, sondern den Hungrigen dein Herz finden lässt und den Elenden sättigst, dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag.“

Im Alltag gerecht miteinander leben, sich der Hungrigen anzunehmen und vor allem diese nicht zu erniedrigen – es ist ermutigend zu wissen, dass ein Prophet schon vor mehr als 2.000 Jahren mit dieser Botschaft unterwegs war. Die Gründe für Unzufriedenheit (die sich manchmal in einer Wahlentscheidung für die AfD niederschlagen) mögen heute andere sein als damals. Aber, um es mit den Worten von Volker Jung auszudrücken: „Wir wirtschaften und konsumieren und manchmal sogar sehr erfolgreich. Und trotzdem fehlt etwas.“

Ich finde, die Antworten unserer Bibelworte haben nichts von ihrer wegweisenden Kraft verloren.“

Wie man konkret ein gerechtes Miteinander organisiert und wie hoch der Sozialhilfesatz sein sollte – darüber gibt uns die Bibel keine Auskunft, und man tritt Amtspersonen der Kirche sicher nicht zu nahe mit der Vermutung, dass ihre eigene Expertise in diesen Fragen nicht größer ist als die eines durchschnittlichen Bundesbürgers. Deshalb scheinen mir solche Überlegungen auf der Kanzel (oder vielmehr von dieser herab) nicht angebracht. Aber der theologisch begründete Hinweis, dass schon die Propheten des Alten Testaments zu Gerechtigkeit aufriefen, ist wichtig, genauso wie die evangelisch begründete Erkenntnis, dass sich unser Wert als Mensch nicht nach der von uns erbrachten Leistung bemisst: „Wir tun, was wir können. Aber das Entscheidende ist: Dass wir leben und Gott uns am Leben erhält. ... Wir sind von Gott beschenkte Menschen. Für Luther war klar: Wenn ich das glaube, verändert das meinen Blick auf andere Menschen. Dann Sorge ich mich auch um die anderen. Und dann ist es unser aller Aufgabe, so zusammen zu leben, dass niemand in unserer Mitte unterdrückt wird und dass es einigermaßen gerecht zugeht.“



Volker Jung, Bild: epd

Ich finde: Auch so und gerade so kann man Position beziehen. Dass solches Denken kaum mit einer Wahlentscheidung zugunsten der AfD vereinbar ist, muss dann gar nicht mehr extra ausgeführt werden, das bekommt der mündige Christ dann schon selbst mit. In diesem Sinne: Danke für diese gute Predigt. Und vielleicht dauert es ja nicht wieder mehr als 30 Jahre bis zum nächsten Besuch ...

Axel D. Angermann

Die Auszüge aus der Predigt werden hier in verkürzter Form wiedergegeben. Der vollständige Wortlaut kann auf unserer Homepage im Abschnitt „Gottesdienst + Predigten“ nachgelesen werden, wie übrigens auch etliche andere Predigten.

Besuchen Sie auch unsere Homepage:
www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

Wir freuen uns über Ihre Leserbriefe:
ub@ev-kirche-bn.de



Erster Kneipp-Kindergarten in Bad Nauheim

Neues Außengelände am Kindergarten ‚An der Wilhelmskirche‘ eingeweiht

„Kinder wollen klettern, laufen, erkunden, tanzen, sich bewegen, drehen, kullern und die Welt entdecken. All dies konnten sie auf unserem alten Außengelände nur bedingt“, sagte Sigrun Teichmann-Krömer, Leiterin des Kindergartens ‚An der Wilhelmskirche‘. Mit der offiziellen Einweihung am 22. September 2017 endete für die Erzieherinnen und für die Kinder ein langer und beschwerlicher Weg. Ein Weg, der 2010 seinen Anfang nahm, und von Planen, Warten, Verhandeln, Vertrösten und schlussendlich Freude bestimmt war. „Mein Dank gilt allen, die diese großartige Veränderung unseres Außengeländes ermöglicht haben“, schloss eine sichtlich fröhliche Leiterin ihre Eröffnungsrede ab.

Rund 130.000 Euro hat die Sanierung des Außengeländes gekostet. Eine stattliche Summe, die alleine kaum zu stemmen war. Und so steuerte die Stadt Bad Nauheim 67.000 Euro dazu, die evangelische Kirchengemeinde als Trägerin 57.000 Euro und 10.000 Euro kamen durch Spenden der Eltern zusammen. Aus dem tristen, von Stolperfallen gespickten, mit

wenig Rückzugsmöglichkeiten ausgestatteten Außengelände ist in rund einem Jahr Bauzeit ein wahres Kinderparadies geworden.

„Eure Lebensfreude ist ansteckend“

Viele Pflanzen, Sträucher und Büsche, die gleichzeitig als Sichtschutz dienen, zieren das Gelände. Ein Sandsee samt Podesten sowie Pfosten für das Anbringen eines Sonnenschutzsegels bietet Raum fürs Sandburgenbauen. Unweit entfernt laden neue Gerätschaften zum Klettern und Hüpfen, eine Hängematte zum Verweilen und ein Sinnesweg zum Entdecken ein. Für genügend Sitzmöglichkeiten sorgt das neue Atrium in der Nähe des Eingangs. So werden Veranstaltungen unter freiem Himmel möglich. Der alte Sandkasten im hinteren Teil wurde verkleinert, machte Platz für mehr Grünflächen. Eine Sache blieb aber unangetastet: Der riesige Baum, eine koreanische Flügelnuss, bleibt das Wahrzeichen des Kindergartens. „Ich wohne hier in der Nähe und höre eure Stimmen und euer Lachen, wenn ihr draußen spielt.

Eure Lebensfreude ist einfach ansteckend. Schade, dass ich kein Kind mehr bin“, richtete Pfarrerin Susanne Pieper ihre Worte an die Kinder, die mit ihrem neuen Spielgelände allem Anschein nach sehr zufrieden sind.

Etwas Neues bedeute im Umkehrschluss auch immer, dass man sich von etwas Altem trennen müsse, sagte Bad Nauheims Bürgermeister Klaus Kreß in seiner Ansprache. Zugegeben, besonders viel wurde dem alten Gelände nicht nachgetrauert, bis auf die rote Holzhütte, die als Aufbewahrungsort zahlreicher Spielzeuge diente. Dieser Farbtupfer wird vielen Kindern und Erwachsenen in Erinnerung bleiben. Ebenso die spannende Umbauphase mit den Baggern, tiefen Löchern und großen Steinquadern, die das Interesse der Kinder geweckt hatten. Es wurde sogar eine ‚Public-Viewing-Ecke‘ im Eingangsbereich aufgebaut, damit sie die Arbeiten genauestens verfolgen konnten.

Kneippen und Spielen

Die Leistungen der Erzieherinnen und ihre Geduld würdigte Karlheinz Hilgert, Vor-



Wie Kneippen richtig geht, demonstrierten Dr. Lutz Ehnert und Kreis-Sozialdezernentin Stephanie Becker-Bösch.



Bürgermeister Klaus Kreß und Karlheinz Hilgert pflanzten ein Bäumchen in den neu gestalteten Garten, auf dass er dort gut wachse und gedeihe.

standsvorsitzender des Kindergartenvereins in seinem Dank: „Was Sie neben dem Kindergarten-Alltag geleistet haben, verdient große Anerkennung“, womit er den zweiten Grund zum Feiern ansprach: die Anerkennung als Kneipp-Kindergarten. Denn gleichzeitig war auch die 18-monatige Pilotphase, beendet, in der die Erzieherinnen die Lehren Sebastian Kneipps in den Kindergartenalltag integrierten. Demnächst wird eine Kneipp-Plakette den Eingang des Kindergartens zieren. Dr. Lutz Ehnert, Vorsitzender des Kneipp-Vereins in Bad Nauheim, Friedberg & Bad Salzhausen, versprach, dass das offizielle Zertifikat bald folgen werde. „Sie haben das Audit mit Bravour bestanden und sind somit der erste Kindergarten in Bad Nauheim, der sich offiziell als Kneipp-Kindergarten bezeichnen darf“, sagte er. Das Geschenk des Kneipp-Vereins - das zum Konzept notwendige und von den Kindern heiß ersehnte Wasserbecken im Wert von rund 3.000 Euro - probierten die Gäste gleich aus. Die Eltern steuerten zum Fest ein buntes Windspiel für den Eingangsflur bei.

Florian Jung

Luther zu Gast in der Kita Lee Boulevard

Wer war Martin Luther eigentlich? Wie lebten er und seine Zeitgenossen? Welchen Traditionen gingen die Menschen nach, welche Feste feierten sie? Was kam auf den Tisch? Und natürlich, was genau bedeutet Reformation? Mit all diesen Fragen befassten sich die Kinder der Kita Lee Boulevard ausgiebig, wie Angela Bartel-Hepp, Leiterin der Kita, im Gespräch verriet.

„Schon im letzten Jahr haben wir begonnen die Geschichte Martin Luthers und der Reformation mit unseren Kindern im wahrsten Sinne des Wortes zu studieren“, erklärte Bartel-Hepp. Es wurden Bilderbücher zum Thema angeschaut, Informationen aus dem Internet geholt, aufbereitet und mit den Kindern geteilt. Unterstützung erhielt die Kita dabei von Pfarrerin Susanne Pieper sowie Gemeindepädagogin Regina Reitz. Anfang 2017 wurde das Lutherjahr dann offiziell eingeläutet. Unter anderem wurden regelmäßig religionspädagogische Vormittage abgehalten, die im hauseigenen Jargon der Kita „Mimoschäfchenkreis“ heißen. Außerdem wurden in Singkreisen die Thematik „Reformation“ aufgegriffen sowie in der Maulwurfstammgruppe die Geschichte Luthers anhand von Bildern erzählt, die an die Fenster geklebt wurden, und vieles mehr.

„Futtern wie bei Luthern“

Was an für sich schon interessant klingt, war in der Praxis ein wahrer Gaumenschmaus. Dank einer Rezeptsammlung, die sich neben vielen weiteren Materialien, in der sogenannten Lutherkiste befand, konnten die Kinder die Küche zu Zeiten Luthers entdecken. Gekocht



Einfach ein Erlebnis: Martin Luther als überdimensionierte Playmobilfigur zu Gast im Lee Boulevard.

wurde nur mit dem, was auch Martin Luther zur Verfügung gehabt hätte. Trotz der eingeschränkten Auswahl an Zutaten und Gewürzen mundete es den Kindern vorzüglich. So kam u.a. Nuss-Fruchtbrot, getrocknete Apfelringe, Kräuterbutter und Apfelkompott auf den Tisch.

Natürlich wurde auch ein Gottesdienst besucht. Sogar ein ganz besonderer. In der Johanneskirche fand ein von Pfarrerin Pieper gehaltener Kindergottesdienst statt, der sich ganz mit dem Leben Martin Luthers befasste. Neben Liedern und Geschichten war das Gestalten der Lutherrose ein großer Spaß bzw. eine große Überraschung für die Kinder. Denn anfangs wusste niemand so recht, warum Pfarrerin Pieper nach jeder ihrer Erzählungen ein weiteres Tuch oder Blüten

sowie Schnüre auf den Boden legte. Erst nach und nach entstand ein Bild, oder genauer gesagt, ein Siegel: die Lutherrose. Jenes Siegel verwendete Luther nach 1530 für seinen Briefverkehr.

Ein ganz besonderer Gast

Im Mai bekamen die Kinder Besuch. Nicht von irgendjemandem, sondern von Martin Luther höchstpersönlich. Gut, er war zwar aus Plastik, ca. 1.70 Meter groß und hatte eine Betonfrisur, doch den Kindern war dies egal. Sie hatten mit dem Playmobil-Luther einfach eine Menge Spaß, posierten für Fotos und erfuhren nebenbei, dass Luther das Alte Testament übersetzt hatte. Zu verdanken war der Besuch einer Mutter aus der Kita. Sie fuhr extra nach Frankfurt, um den ungewöhnlich Gast abzuholen, und brachte ihn auch wieder zurück. „Vielen Dank dafür. Sie haben den Kindern damit eine riesige Freude bereitet“, sagte Bartel-Hepp dazu. Als kleine Erinnerung an dieses schöne Ereignis gab es für jedes Kind im Anschluss eine Miniaturausgabe des Playmobil-Luthers. Überhaupt hatten und haben die Kinder viel Spaß mit der Materie. „Gerade das Mittelalter ist für sie sehr interessant. Viele können gar nicht glauben, welche technischen Errungenschaften aus dieser Zeit stammen und noch heute genutzt werden“, so Bartel-Hepp.

Doch nicht nur die Kinder kamen im Lutherjahr auf ihre „Kosten“. Auch die Mitarbeitenden aller drei Kitas, die dem evangelischen Kindergartenverein Bad Nauheim angehören, konnten sich freuen. Denn der diesjährige Betriebsausflug stand ganz im Zeichen der Reformation. Gemeinsam mit Pfarrer Dr. Ulrich Becke ging es für die Erzieherinnen des Lee Boulevards, der Christus- und Wilhelmskirche nach Frankfurt. Startpunkt war

die Paulskirche, von wo aus sie an einer Führung teilnahmen, die quer durch die Mainmetropole ging. Natürlich standen jene Orte auf dem Plan, die Luther während seiner zwei Aufenthalte in Frankfurt besuchte. Im Anschluss ging es zum Kindermuseum. Dort wurden Postkarten auf einer alten Buchdruckmaschine gedruckt, die schon Luther kannte. „Es war ein sehr schöner und informativer Tag“, erinnerte sich Bartel-Hepp. Als kleines Mitbringsel gab es eine mit Köstlichkeiten gefüllte Luthertüte. Oder wie auf der Packung stand: „Lutherfutter“.

Der krönende Abschluss

Nach einer kleinen Sommerpause in Sachen „Reformation“, die von der Verabschiedung der zukünftigen Schulkinder und der „Apfeldieb-Affäre“ bestimmt war, standen und stehen die restlichen Monate des Jahres nun wieder ganz im Zeichen Martin Luthers. Und was würde sich da besser anbieten als das Weihnachtsfest? Wie feierte Luther die heilige Nacht? Was gab es für Geschenke zu seiner Zeit? Wie wurde das Fest gestaltet? All diese Fragen werden behandelt und mit unseren heutigen Traditionen verglichen. Passend dazu veranstaltet der Lee Boulevard eine Feier in der Wilhelmskirche. Pfarrerin Susanne Pieper wird einen Gottesdienst zum Thema „Weihnachten damals und heute“ halten. Besonders freuen darf man sich auf eine Darbietung der Kinder. Gemeinsam mit ihren Erzieherinnen werden sie die Bedeutung von Weihnachten erläutern und anhand zweier gedeckter Tische aufzeigen, was im Mittelalter zum Fest der Liebe gegessen wurde, und was heute gegessen wird.

Florian Jung

Bastelideen mit Gewürzen

Duftender Zitronenigel

Du brauchst: eine Zitrone, ganze Gewürznelken, eine Stricknadel, vier Streichhölzer

Los geht's: Steche mit der Stricknadel vorsichtig Löcher in die obere Hälfte der Zitrone. Pieke einmal direkt vorne für die Schnauze ein und dann zweimal für die Augen. Weiter hinten kommen in kleineren Abständen die Stacheln hin. Stecke die Stiele der Gewürznelken in die Löcher hinein. Für die Füße benötigst du unten vier Löcher für die Streichhölzer. Damit verbreitest du einen schönen Weihnachtsduft.



Zum Plätzchenbacken braucht ihr bestimmt Vanillezucker. Den könnt ihr leicht selbst herstellen. Dazu musst du aber rechtzeitig anfangen.

Du brauchst: 100 Gramm normalen weißen Zucker oder braunen Rohrohrzucker, eine Vanilleschote, ein ausgewaschenes Marmeladenglas.

Los geht's: Fülle den Zucker in das saubere Marmeladenglas. Schlitze die Vanilleschote der Länge nach auf. Schneide die Vanilleschote in ein paar kleinere Stücke, stecke diese in den Zucker und vermische alles. Stelle das Glas gut verschlossen für zwei Wochen an einen dunklen Ort. Schüttle das Glas nach einigen Tagen, damit der Zucker nicht verklumpt. Dein selbstgemachter Vanillezucker ist mit einem schönen Etikett und Bändchen auch ein tolles Mitbringsel in der Adventszeit!

Selbstgemachter Vanillezucker

Gewürztee

Du brauchst: Roibuschtee, verschiedene Gewürzsorten (z.B. ganze Anissterne, Gewürznelken, grüne Kardamomkapseln, Zimtstangen, Vanilleschoten) sowie Trockenobst (z.B. getrocknete Apfelstückchen, Aprikosen, Orangenschalen oder Kokosflocken).



Los geht's: Die Gewürze gibt es am günstigsten im Asialaden oder bei den Weihnachtsgewürzen im Supermarkt. Getrocknete Orangenschalen musst du allerdings selbst herstellen. Dafür musst du unbehandelte Bio-Orangen gründlich waschen, schälen, die Schalen in kleine Stücke schneiden und mehrere Tage gut trocknen lassen. Eine schöne Mischung für 100 Gramm Roibuschtee ergeben zwei zerkleinerte Zimtstangen, vier zerstoßene Anissterne, ein Teelöffel Nelken und einige Teelöffel getrocknete Apfelstückchen oder Orangenschalen. Fülle alles in eine gut verschließbare Dose. Der Teeaufguss muss rund 15 Minuten ziehen.

Dr. Ingrid Angermann

„Wie die Welt entstand“

damit beschäftigten sich kürzlich die großen und kleinen Besucher beim **Gottesdienst mit der Kirchenmaus** in der Wilhelmskirche.

Und während die Kinder nach dem Gottesdienst eine eigene „Danke-Kerze“ bekleben konnten, wurde dann doch noch die ein oder andere Überlegung angestellt.

Oskar: „Die Menschen haben die Aufgabe, die Erde zu schützen!“

Helena (seine Schwester): „Ich kann das noch nicht!“

Bärbel (Team): „Wenn du deinen Müll nicht auf die Wiese wirfst, dann hast du dich um die Erde gekümmert!“

Oskar: „ Ja, weil Gott gibt uns nur das Glück!“

Termine für Kinder und Familien

Kinderkirche (6 bis 12 Jahre)

09.12.2017, 13.01.2018, 10.02.2018, 15 bis 17:30 Uhr,
Wilhelmskirche, Gemeindepädagogin Regina Reitz und Team

Gottesdienst mit der Kirchenmaus

02.12.2017, Wilhelmskirche 15:30 Uhr,
Pfrin. Susanne Pieper und Team



**KIRCHE MIT
KINDERN**

Wir laden Kinder ab 6 Jahren zum **Adventsbasteln am 09.12. um 15 Uhr** in die Wilhelmskirche ein. Anmeldungen bei Regina Reitz, reitz@ev-kirche-bn.de, 06032-713445 oder auf der Homepage der Kirchengemeinde.

Mietwohnungen, Gewerbeflächen, Eigenheime und Baugrundstücke



WOHNUNGSBAUGESELLSCHAFT MBH

Wir sind der kompetente Partner für Sie!

Bad Nauheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH
Homburger Str. 12 61231 Bad Nauheim
Tel.: 0 60 32/91 70-0 e-Mail: info@bnwobau.de
Fax: 0 60 32/91 70-30 web: www.bnwobau.de

Im Herzen der Kurstadt Bad Nauheim



Freude

am Leben im Ruhestand

Rufen Sie uns an.
Wir nehmen uns Zeit für Sie:
Telefon: 0 60 32/3 46 – 0
Telefax: 0 60 32/3 46 – 2 65
info@elisabethhaus.de

Die moderne Einrichtung für knapp 250 Seniorinnen und Senioren bietet in verschiedenen Häusern eine Reihe von Betreuungs- und Pflegeleistungen an.

Diakoniewerk
ELISABETHHAUS
Bad Nauheim



Gottesdienste in unserer Gemeinde

Sonntags 10:00 Uhr Gottesdienst Dankeskirche
17:00 Uhr Gottesdienst an wechselnden Orten

Abendmahl am 1. Sonntag im Monat um 10 Uhr in der Dankeskirche,

Taufen am 1. Samstag im Monat um 11:00 Uhr,
am 2. Sonntag im Monat im Taufgottesdienst um 11:30 Uhr in der Dankeskirche,
am 4. Sonntag im Monat um 10:00 Uhr in der Dankeskirche.

Kirchenkaffee sonntags, Dankeskirche
(außer am 2. Sonntag im Monat)

Kinderkirche am 2. Samstag im Monat,
15:00 – 17:30 Uhr, Wilhelmskirche

Friedensgebet montags, 16:30 Uhr, Dankeskirche

Gottesdienste und Andachten in den Seniorenheimen und Kliniken
(Seniorenresidenzen am Park und Kaiserberg, Median-Kliniken, Parkklinik und Aesculap im 14-tägigen Wechsel mit den katholischen Kollegen)

Mo., 19:00 Uhr, Parkklinik
Di., 10:00 Uhr, Seniorenresidenz am Park
Mi., 18:45 Uhr, Median-Südparkklinik
Do., 10 Uhr, Seniorenresidenz am Kaiserberg
Fr., 15:30 Uhr, Elisabethhaus/Wiesenheim
Fr., 16:15 Uhr, Propst-Weinberger-Haus
Fr., 18:00 Uhr, Aesculap
So., 11:15 Uhr, Median-Kaiserbergklinik

Wohin kann ich mich wenden ?

Evangelisches Gemeindebüro
Ev. Gemeindezentrum Wilhelmskirche

www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

Wilhelmstraße 12, Tel. 06032 / 29 38, Fax 66 25, gemeindebuero@ev-kirche-bn.de
Sekretärinnen Susanne Bürkle-Bühler, Bianca Frisch und Sabine Jung
Öffnungszeiten Gemeindebüro: Mo - Fr 10 - 12 Uhr und Do 16 - 18 Uhr

Gesprächsmöglichkeit mit Pfarrer(in): donnerstags 17 Uhr, Gemeindebüro

Karlheinz Hilgert, stellv. Vorsitzender des KV, Tel. 15 38, hilgert@ev-kirche-bn.de

Ulrich Schröder, stellv. Vorsitzender des KV, Tel. 34 92 11, schroeder@ev-kirche-bn.de

Pfr. Dr. Ulrich Becke, Tel. 26 16 o. 0160 / 1502227, becke@ev-kirche-bn.de (Ostbezirk)

Pfr. Rainer Böhm, Vorsitzender des KV, Tel. 29 08, boehm@ev-kirche-bn.de (Nordbezirk)

Pfrin. Meike Naumann, Tel. 06033 - 92 43 38 naumann@ev-kirche-bn.de (Ostbezirk)

Pfrin. Susanne Pieper, Tel. 34 07 71, pieper@ev-kirche-bn.de (Südbezirk)

Küster Helge Horstmann, Kurstr. 19, Tel. 34 07 21

Organist und Kantor Frank Scheffler, Tel. 97 07 25, scheffler@ev-kirche-bn.de

Kinderkantorin Ursula Starke, Tel. 93 59 36, starke@ev-kirche-bn.de

Gemeindepädagogin Regina Reitz, Tel. 71 34 45, reitz@ev-kirche-bn.de

Pfr. Mathias Fritsch, Klinikseelsorge, Kerckhoff-Klinik, Diabetes-Klinik
Tel. 996 - 2656 oder 0171 / 5321993, pfrfr@gmx.de

Pfr. Axel Mette, Hochwaldkrankenhaus, Palliativ-Seelsorge, Tel. 70 22 328

Pfr. Ernst Rohleder, Altenseelsorge, Tel. 06031 16154-0

Pfarrerinnen Gabriele Dix, Bürgerhospital Friedberg, Tel. 0170-92 68 740

Pfrin. Gisela Theis, Klinik- und Hospizseelsorge, Tel. 0 60 31 / 62 15 7

Pfrin. Barbara Wilhelmi, Kur- und Klinikseelsorge, Tel. 8 80 81, Fax: 97 10 47

Sozialstation, An der Seewiese, Friedberg, Tel. 0 60 31 / 73 79 39

Evang. Kindergärten: Ernst-Ludwig-Ring, Tel. 69 43; Lee Boulevard, Telefon 8 15 63

Evang. Altenheime - Diakoniewerk, Zanderstraße 19, Telefon 34 60

Evang. Familienbildungsstätte Wetterau, Bismarckstr. 2, Friedberg, Telefon 06031 / 16 27 800

Evang. Stadtmission, Lindenstraße 12, Telefon 55 05

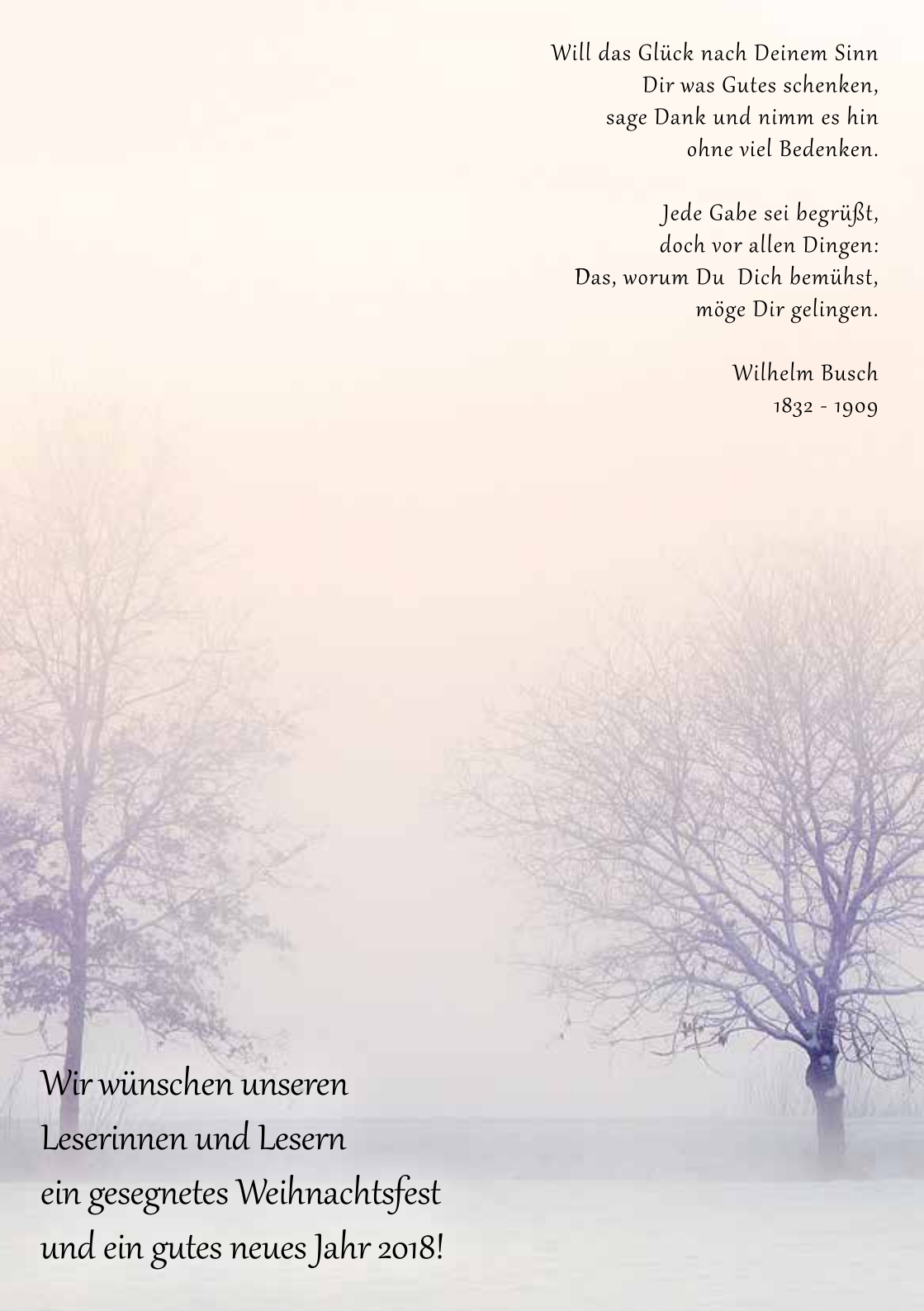
Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Saarstr. 55, Friedberg, Tel. 0 60 31 / 72 52 0

Spendenkonten: Sparkasse Oberhessen

IBAN DE 09 5185 0079 0030 0016 21 BIC HELADEF1FRI

Volksbank Mittelhessen

IBAN DE 83 5139 0000 0089 3284 03 BIC VBMHDE5F



Will das Glück nach Deinem Sinn
Dir was Gutes schenken,
sage Dank und nimm es hin
ohne viel Bedenken.

Jede Gabe sei begrüßt,
doch vor allen Dingen:
Das, worum Du Dich bemühst,
möge Dir gelingen.

Wilhelm Busch
1832 - 1909

Wir wünschen unseren
Leserinnen und Lesern
ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein gutes neues Jahr 2018!